

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Oldenburger Nachrichten für Stadt und Land. 1938-1939  
72 (1938) (ab 12.4.1938)**

319 (24.11.1938)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-818723](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-818723)

Hauptredakteur Dr. Alfred Scharf, gleichzeitig Betriebsrat und Bild. Red. Hauptredakteur Jacob Wollschlaeger, gleich. Beirat u. Wirtschaft. Verantwortlich f. d. politischen Teil Dr. Hans-Ulrich Reinecke, für Kulturpolitik u. Unterhaltungsbeilagen Dr. Paul G. H. Klein, f. d. Sportteil, Beilagen u. Filmbeilage Hermann Göttsche, sämtl. in Oldenburg. Berliner Schriftleitung: Joseph Dres, Berlin W 35, Viktorplatz, 4 A (Fernr. Nr. 9361/66). Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Weber, Oldenburg, 291 X 33; Ueber 13 000. Zur Zeit Preisliste Nr. 12 gültig. — Druck und Verlag von B. Scharf, Oldenburg i. O.

Heute:  
Neuer  
Roman

# Oldenburger Nachrichten

für Stadt und Land

Nummer 319

Oldenburg, Donnerstag, den 24. November 1938

72. Jahrgang

## Kulturelle Ergänzung der Achse Berlin-Rom Deutsch-italienisches Kulturabkommen

Rom, 23. November. Der italienische Außenminister Graf Ciano und der deutsche Botschafter von Radenken haben am Mittwochvormittag im Palazzo Chigi das deutsch-italienische Kulturabkommen unterzeichnet.

Die beiden befreundeten Staaten haben mit diesem Abkommen ein für die Ausgestaltung und Vertiefung ihrer Beziehungen entscheidendes Werk geschaffen, das die kulturelle Ergänzung der politischen Achse Berlin-Rom bildet und sowohl inhaltlich wie hinsichtlich seiner vertragstechnischen Durcharbeitung das bedeutendste Kulturabkommen darstellt, das bis heute besteht. Erwähnung verdient die lebhafteste Mitwirkung und bereitwillige Förderung, die der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung Ruff sowie der italienische Unterrichtsminister Bottai dem Zustandekommen des Vertrages im Laufe der letzten Monate haben angedeihen lassen.

### Deutsch-italienisches Kulturabkommen

Das Abkommen erstreckt sich nicht nur auf die lebensfähigen, der staatlichen Betreuung unterliegenden Gebiete des kulturellen Lebens und auf die Kulturinstitutionen in beiden Ländern, sondern umfaßt auch die Beziehungen zwischen der NSDAP und der faschistischen Partei entwickelten Beziehungen, die, soweit sie ihren Niederschlag in vertraglichen Bestimmungen gefunden haben, zum Bestandteil des Kulturabkommens gemacht wurden. Die deutschen wissenschaftlichen Institute in Italien wie auch ihre Leiter und Beamten erhalten durch das Abkommen eine völkerrechtlich anerkannte Grundlage, Italien, das bisher für die Eröffnung

der deutschen Kultur nur wenige Einrichtungen im Reich hatte, wird nunmehr in dem Brennpunkt des deutschen kulturellen Lebens eine Reihe von Instituten gründen, die zusammen mit den deutschen Instituten in Italien

eine lebendige Mittelrolle zwischen den beiden Kulturkreisen einnehmen werden.

Weitere Artikel betreffen die Gründung von deutschen Schulen in Italien und italienischen Schulen in Deutschland, den Austausch von Lehrkräften und Schülern und die Abhaltung von Sprachkursen, um auf diese Weise eine beträchtliche Steigerung (schon beim Schulunterricht angefangen) der

Heute: Sonderseite der »Oldenburger Nachrichten«

## Deutschlands Anspruch

Unsere eigenen Korrespondenten in Rom, Paris, und London berichten über das Kolonialproblem

Im Besonderen werden in dem Abkommen auch das italienische Institut für germanische Studien in Rom und die von Reichsminister Ruff begründete Deutsch-italienische Juristische Arbeitsgemeinschaft, ferner die bestehenden Austauschbeziehungen unter den Gelehrten, Studenten und Schülern der beiden befreundeten Länder hervorgehoben, die durch das Abkommen eine willkommene Förderung erfahren werden.

Kenntnisse der deutschen Sprache in Italien und der italienischen Sprache in Deutschland zu erweitern.

Schließlich wird von dem Abkommen, durch das ein partiell gebildeter Deutsch-Italienischer Kulturkreis eingeleitet wird, auch alle von den beiden Propagandaministerien betreuten Kulturbeziehungen berücksichtigt, deren Pflege sich die vertragsschließenden Staaten auf allen Gebieten in weitem Maße angelegen sein lassen werden.

## Stürmische Ueberfahrt nach Paris

Chamberlain und Halifax von Daladier und Bonnet empfangen

Paris, 23. November.

Ministerpräsident Chamberlain und Lord Halifax sind um 14.30 Uhr, von Dover kommend, nach stürmischer Ueberfahrt in Calais eingetroffen. Schon eine Viertelstunde später verließen sie Calais mit dem Pariser Expresszug. Ein Zwischenfall ereignete sich, nachdem der Zug den Bahnhof verlassen hatte. Eine Reisende zog die Notbremse und erklärte, sie hätte irrtümlicherweise einen falschen Zug genommen. Der Expresszug fuhr jedoch mit einer geringen Verspätung weiter.

Ministerpräsident Chamberlain und Außenminister Lord Halifax sind mit ihren Damen am Mittwoch um 17.44 Uhr in Paris eingetroffen. Sie wurden am Bahnhof von Ministerpräsident Daladier, Außenminister Bonnet, dem englischen Botschafter in Paris und dem französischen Botschafter in London sowie von einem Vertreter des Präsidenten der Republik und Mitgliedern des französischen Außenministeriums empfangen. Die englischen Minister begaben sich von lebhaften Beifallsbekundungen der Pariser Bevölkerung begrüßt, vom Bahnhof in die Englische Botschaft, wo sie abgelehnt sind.

Die Besprechungen beginnen heute, Donnerstag, vormittag um 10 Uhr und werden bis 12.30 Uhr dauern. Die französischen und die britischen Staatsmänner werden Gelegenheits haben, während des vom Staatspräsidenten im Elysee gegebenen Frühstück ihre Besprechungen fortzusetzen. Am Nachmittag ist dann eine Empfangung der Minister im Pariser Rathaus vor-

gesehen. Anschließend begaben sich Chamberlain und Lord Halifax wieder in den Quai d'Orsay, wo höchstwahrscheinlich Daladier und Chamberlain vor der Presse eine Erklärung abgeben werden.

Außerdem erfährt man in unterrichteten Kreisen, daß auf der Tagesordnung der französisch-britischen Ministerbesprechungen neben den bereits bekannten Punkten auch Hilfeleistung für die jüdischen Flüchtlinge stehen soll.

### Heute abend amtliche Erklärung

Das heutige Programm hat sich infolgedessen geändert, als um 12.30 Uhr die Minister einer Einladung des französischen Staatspräsidenten zum Frühstück nachkommen werden. Von 15 bis 17.30 Uhr werden die Besprechungen fortgesetzt. Im Anschluß an einen Empfang durch das Soubisehaupt im Pariser Rathaus findet um 18.30 Uhr der Presseempfang durch die englischen und französischen Minister statt.

## 8,5 Milliarden Franken Fehlbetrag

Der französische Staatshaushalt für 1939

Paris, 23. November.

Wie zu den Erklärungen des Finanzministers Reynaud vor dem Finanzauschuß der Kammer in unterrichteten Kreisen verlautet, hat Reynaud u. a. zahlenmäßige Angaben über den Staatshaushalt für 1939 gemacht. Auf Grund der früheren Schätzungen beliefen sich die Einnahmen für 1939 auf 56 Milliarden Franken und die Ausgaben auf 64,5 Milliarden, so daß sich also ein Fehlbetrag von 8,5 Milliarden Franken ergab.

Infolge der durch die Vorverordnungen gemachten Anstrengungen soll Reynaud jetzt einen vollkommen ausgeglichenen Haushaltsplan aufgestellt haben, der sich auf 63 Milliarden belaufen würde. Gegenüber den früheren Schätzungen ergibt sich also eine Erhöhung der Ausgaben um 6,5 auf 66,3 Milliarden.

Dies rührt einmal von der durch die Vorverordnungen vorgesehenen Erhöhung der Beamtengehälter in Höhe von 1,5 Milliarden her, zum anderen sind 200 Millionen für Zulagen an funderreiche Familien und 50 Millionen für verschiedene andere Ausgaben vorgesehen. Andererseits werden auf Grund der Maßnahmen der Sparcommission 200 Millionen Einsparungen erwartet durch die Herabsetzung gewisser Kredite. Auf der Einnahmenseite des Staatshaushaltes für 1939, die ebenfalls 66,3 Milliarden ergeben soll, also 10,3 Milliarden mehr als ursprünglich im Haushaltsplan vorgesehen, ver-

spricht sich Reynaud ein beträchtliches Anwachsen der Steuererinnahmen, und zwar 1,5 Milliarden auf Grund des 30prozentigen Besteuerungszulages auf die großen Einkommen, 3 Milliarden durch die allgemeine 2prozentige Abgabe von den Einkommen, ferner 2,7 Milliarden auf Grund der indirekten Steuererhöhungen und schließlich 1,3 Milliarden erhöhter Einnahmen der autonomen Haushalte der Welt und des Telegrammenverkehrs usw., insgesamt also 9,3 Milliarden, wozu Reynaud noch etwa 500 Millionen Einnahmen aus dem erwarteten Wirtschaftsaufschwung erhofft.

## Daladier greift anders durch als Blum

Die Streikbewegung im Bezirk von Valenciennes

Paris, 23. November.

Wart Mitteilung der Präfektur Lille konnten im Laufe des Mittwochnachmittags den etwa vierzig bestreikten Fabriken in Valenciennes ein Generalstreik werden. Zu Zwischenfällen ist es hierbei nicht gekommen. In einigen Fabriken konnte unter Polizeischutz die Arbeit aufrechterhalten werden. Die Streikenden haben auf entfernteren liegenden Zugangsstraßen Streikposten aufgestellt. In der Metallindustrie von Valenciennes sind hingegen nur die Streikbewegung zur Stilllegung aller Fabriken geführt. An den Höfen verblieben jedoch zunächst die notwendigen Bedienungsmannschaften. Am Mittwochabend kam es nach Arbeitsstill-

in den Renault-Werken im Vorort Villancourt zu Kundgebungen von etwa 300 Arbeitern, die ohne Zwischenfälle zerstreut werden konnten. In den Last-Werken in Anières wurden Streikbesetzer von der Polizei aus den Fabrikräumen entfernt.

### 5 Verteidiger für Grünspan

Paris, 24. November.  
(Lester Rundfunk)

Der jüdische Wörder Grünspan wird, wie nunmehr verlautet, von nicht weniger als fünf Rechtsanwälten verteidigt. An der Spitze stehen die Pariser Anwälte de Moro-Giafferi und Henry Torres.

## „Verräter Chamberlain und Daladier“

Wüste Schimpfanonade aus Sowjetpanien

Bilbao, 23. November.

In Barcelona ist die Stimmung, die nach der letzten großen Niederlage in der Ebro-Schlacht schon benannt war, nunmehr völlig auf dem Nullpunkt angelangt. In ihrer Angst haben die roten Blätter mit einer verschärften Schimpfanonade abgekommen, die sich bemerkenswerterweise zu einem großen Teil gegen die Zusammenarbeit der britischen und französischen Minister in Paris richtet. Man fürchtet die Zuerkennung der Kriegserfolge an Nationalspanien und glaubt, daß in diesem Falle die Machthaber in Barcelona sofort gestürzt würden und nur die bedingungslose Kapitulation übrig bliebe. So scheint sich die sogenannte „Presse“ in Sowjetpanien nicht, in letzter Zeit die wüstensten Schmähe auszulassen und erdreistet sich sogar, Chamberlain, Daladier und Bonnet als Verräter zu bezeichnen.

Die unterdrückte und hungerende Bevölkerung Spaniens, die in den letzten 14 Tagen pro Kopf ganze 100 Gramm Fleisch und 50 Gramm Zucker als „Gemüse“ zugeordnet erhielt, scheint sich der Meinung dieser bolschewistischen Schreiberlinge allerdings nicht anzuschließen. Wenigstens erfährt man aus Barcelona, daß die Sozialpartei, die vor kurzem sofortigen Waffenstillstand und Kapitulation forderte, daraufhin einen ungeheuren Zustrom erfuhr hat. Die roten Bannern haben jetzt flüchtig verteilt, in denen sie fordern, vor-diesen „Verrätern“ auf der Hut zu sein.

Kennzeichen für die Aufnahme in Barcelona ist weiter, daß am Mittwoch in den Straßen der Stadt zum erstenmal die für sich eingestellten 200 weiblichen „Garabiner“ mit ihren Flinten herumspazierten. Sie sollen die Straßen ausfüllen, die in die Reihen der in der Schlacht am Ebro eingeleiteten „Genossen“ gerufen wurden.

hardt — er war Schweizer Bürger — in der „Kultur der Renaissance in Italien“ gefeiert. Hier geht es nicht mehr nur um Beziehungen vielmehr um eine eigenartige tiefe Gemeinschaft zwischen deutschem Geist und italienischem Geist, um eine Gemeinschaft jüden, die für beide Nationen Schicksal geworden ist, Schicksal als Verbängnis und Begründung.

Vieleicht hat in unseren Tagen in der Vergangenheit Adolf Hitler's und Benito Mussolini's dieses Schicksal nicht erfüllt, das weit zurückreicht in den Lauf der Zeiten und das zu reider Begründung und zu unauflösllichem Leid für die Völker wurde. Das Imperium Karls des Großen hat mehr und anders als Byzanz die geistige Nachfolge des westherrschenden Roms, das für das Abendland vor allem zum Mittler der griechischen Kultur wurde, im europäischen Geschichtsraum angereichert. Das Geistes der deutschen Politik wendet sich nach Rom. In diesem Geiste steht die Sehnsucht nach dem Süden. Ihr Ziel ist Italien, die ewige Stadt, der Golf von Neapel als die Erfüllung aller Sehnsüchte, die Kleinodien der Kunst, die Florenz in seinen Mauern birgt.

Die Rompolitik der mittelalterlichen Kaiser ist nicht allein, wie der schwere Konflikt zwischen Barbarossa und Heinrich dem Dritten am sinnfälligsten erweist, Ausdruck machtpolitischer Notwendigkeiten gewesen. In dieser Politik lebte deutsche Sehnsucht. Schicksal und nicht Befehlsmaßregeln waren wirksam.

An diese kulturellen Beziehungen, als Erinnerung und Zustand, als Erfüllung und Forderung, knüpft das Abkommen vom 23. November 1938 an und gibt ihnen neues, strafvolles Leben. Es erhebt diese Beziehungen ins Bewußtsein der Nationen. Das ist sicherlich die Aufgabe. Aus dem Bewußtwerden wächst die Aufgabe, aus der Erkenntnis der Werte die Pflicht, sie zu pflegen. Ein Vorgang, der charakteristisch ist für Weisen und Weisheiten der nationalsozialistischen und faschistischen Politik. Auf was man im besonderen die Aufmerksamkeit lenkt, welchen Beziehungen man im einzelnen ein organisatorisches Geistesbild zeigt, das Abkommen. Schon aus dem Umfang des Textes und aus der Zahl der Artikel ist zu entnehmen, wie weitläufig die Verbindungen sind, um deren Festigung und Ausgestaltung die beiden Regierungen sich mühen. Beachtlich ist, daß die kulturelle Zusammenarbeit sich auch auf das Verhältnis der beiden Parteien, der nationalsozialistischen und der faschistischen, erstreckt. Neuartig und ungewöhnlich ist die Eintragung eines Kulturverständnisses, auf dessen Zusammenlegung die Außenminister bestimmten Einfluß üben. Das die bestrittenen Bestimmungen für einzelne deutsche Justizinstanzen als letzte Überbleibsel des Verfalls eines einheitlichen politischen Willens und einer Tradition kulturellen Austausches ausgefüllt werden. Unterdrückt von dem Haß und dem Streit, die in der Umwelt nach einer trügerischen Ruhe von neuem entbrannt sind, arbeiten die beiden Nationen an ihrer gewaltigen geschichtlichen Aufgabe. Gerade in dem Kulturabkommen offenbart sich wiederum die Verantwortung Deutschlands und Italiens, Bannträger und Begleiter eines neuen Europas zu sein.

Erwin Wittfogel:

Das vermaledeite Geschenk

Ich beschloß, dem Prinzen eine Schreibmaschine aus niederbayerischer Gebrüderwerke zu schenken. Ein Kind freut sich über alles, was seinen Betätigungsbereich anregt; und wenn ein Prinz schon tausendmal Spielzeug hat, warum soll er nicht noch eine Schreibmaschine haben, schöner als alle andern —, warum soll er nicht auf der Maschine schreiben lernen? Es wird ihm Spaß machen, und er wird dabei einen nützlichen Einblick in die Arbeit jener Menschen gewinnen, die ihr Leben lang im Büro sitzen. Wir fuhren in einem Wagen zur Hauptmannschaft der Polizei, und ich dachte angefreut nach, was der Anlaß meiner außerordentlichen Vorladung sein könnte. Im Raum, in den ich geführt wurde, befand sich ein Herr, zu dem man „Herr Direktor“ sagte. Er saß an einem geräumigen Schreibtisch — Weichholz, gebeizt — und hatte die Lade vor sich, die die Maschine enthielt. Sein drittes Gesicht überflutete der Jörn. Er war höchst angebracht; er schrie mich an: „Was nehmen Sie sich heraus, Sie Fremdling! Sie Heimatloser!“ „Ich bin nicht freiwillig hergekommen.“ „Was wollen Sie mit Ihrem lächerlichen Zeug? Ihnen Prinzen schenken man Pferde... Flugzeug... Auto! Sie scheinen der Meinung zu sein, daß er Amisfreier werden soll.“ „Er ist ein Kind. Ich habe ihm eine Freude machen wollen. Ich bilde mir auf meine Arbeit nichts ein, aber der Gesandte von Großbritannien hat die Schreibmaschine gesehen und gesagt, daß es ein Kunstwert sei.“ „Der hat einen Scheiß. Die Engländer haben alle einen Scheiß. Glauben Sie, daß Sie in einem Staat leben, der keine Ordnung kennt? Sind Sie mit Ihrer königlichen Hoheit denn gebüht? Haben Sie mit ihm Ringelreihen gespielt? Wie kommen Sie dazu, ihm Geschenke zuzuschicken, von denen Sie nicht wissen, ob er sie überhaupt annimmt, ob er sie überhaupt braucht, ob sie ihm nicht beleidigen?“ „Er kann sie ja verkaufen. Sie scheinen doch Holz wenig zu verstehen. Der englische Ge-

Gegen Juden und Engländer

Araber rufen zum heiligen Kampf auf

Niemand will zur Konferenz nach London — „Militärlässige“ und „Minentelehrer“

Jerusalem, 23. November.

In Jerusalem und anderen Städten Palästinas verbreitet die Zeitung der arabischen Freiheitskämpfer zahlreiche Aufrufe, in denen unter Zitation von Koran-Versen zum heiligen Kampf gegen Juden und Engländer aufgerufen wird. Es ist dies nur eines der vielen Zeichen, wie sehr sich die Araber dem Kampf der englischen Mandatsregierung, die verschiedenen arabischen Verbände innerhalb und außerhalb von Palästina zu bewegen, das Land auf der in London geplanten Konferenz zu vertreten, sind schlagfertig. Während hier nur ablehnende Antworten eintröfen, gehen dem Oberkommissar in Palästina täglich weitere Telegramme anjüngsten des Muftis und der muslimischen Bewegung zu. Auch ganze Eifen mit Tausenden von Unterschriften gehen brieflich ein.

Zu dem Versuch gewisser Kreise, durch den Mufti irgendeines unbedeutenden arabischen Strohmannes glauben zu machen, daß eine Bewegung gegen den Mufti bestünde, erklärt das

arabische Blatt „Alahab“, der Größe dieses Schwindels entspreche sicher die Summe, die dem Verdräcker gezahlt werde. Die verbreiteten Falschheiten in der Stadt, besonders augenscheinlich in der Stadt Jaffa, die bekanntlich Ende Oktober lang durchsucht wurde mit dem Erfolg, daß sich seitdem dort täglich Schieberereien und blutige Zwischenfälle ereignen. Es müßten Taten ausgeführt werden, um der Bevölkerung den anzuwärtigen neuen Beginn oder das Aufhören des Ausgehverbotes bekanntzugeben. Die Araber sind besonders vorichtig geworden, da das Militär mehrfach Leute, die in Unkenntnis des Ausgehverbots die Straße betreten, einfach niederschloß. Dieses Schicksal traf besonders häufig Beduinen, die keine Zettungen lesen können und keinen Rundfunk hören. Nach arabischen Aussagen 8 Frauen der gegenwärtig Arabische Ortschaften, die beschwerdeführend vorstellig wurden, seien verprügelt worden. Alle männlichen Bewohner Jerusalems seien feigegenommen, nach Jerusalem

überführt und in sogenannte „Militärlässige“ eingesperrt worden. In diese Käfige, die für 40 Personen vorgesehen sind, seien bis 600 Araber eingesperrt worden. Durch die fürchterlichen Leiden, die die Araber hier auszuhalten hätten, erklärten sich auch die täglichem Fälle, monag — wie amtliche Berichte dann kurz folgen — „ein Araber auf der Flucht erschossen“ sei.

Eine weitere Neuierung ist die Einföhrung sogenannter „Minentelehrer“ auf Gienbahnstrecken, d. h. vor der Militärdrahtlinie fährt eine kleine Sanddrahtlinie mit zwei Arabern, die dann als erste auf etwaige Bomben stoßt. Hierbei sind bereits mehrere Araber getötet worden.

Arabisches Freies soll dem Ausgang der Kämpfe zwischen Militär und Freischützern auch wesentlich anders, als die amtlichen englischen Berichte. So sollen bei einem schwerem Gefecht südlich von Beisefchem 15 Engländer gefallen und 20 verwundet worden sein. Die Araber hätten große Munitionsmengen und Stahlhelme erbeutet. Der amtliche Bericht sprach hier nur von einem Toten und sechs Verwundeten.

Achtungsbezeugung eines Frontkämpfers

Paris, 23. November. Der neue französische Botschafter in Berlin, Gouondre, erklärte im Anschluß an die Französischerlegung am Generalstab der beiden Verbände, die Vertreter der Vereinigten Staaten, daß sein Gefolge die Achtungsbezeugung eines Frontkämpfers gegenüber dem Gegner von Gestern. Seine Gefolge sei auch der Ausdruck der Öffnung des Vertreters Frankreichs in die Wiederberufung der beiden Völker.

König Carol in Süddeutschland

Sutgaur, 23. November. König Carol, der zu einem kurzen Besuch auf Schloß Linsbach bei Freiburg im Breisgau gewahrt hatte, ist am Mittwoch um 19.10 Uhr vom Freiburg Hauptbahnhof mit einem Sonderzug nach Sigmaringen (Hohenoller) abgegangen, um seine dortigen Verwandten zu besuchen. Nach einem kurzen Aufenthalt wurde die Fahrt nach München fortgesetzt.

Bischof Hedel bei Reichsminister Keel

Berlin, 23. November. Der Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten empfing in diesen Tagen Bischof D. Zehor D. Hedel vom kirchlichen Außenamt der deutschen evangelischen Kirche zur Berichtserstattung über seine Orientreise, die vornehmlich der Einführung des neuen deutschen Probates in Jerusalem diente. Hierbei wurden auch fest in Jerusalem in Palästina bestehenden kirchlichen Schwierigkeiten und die Unterstützung der arabischen Bevölkerung von dem Bischof erläutert.

Heute Eröffnung des 6. Reichsbauerntages

17 ausländische Delegationen — Sudetendeutsche und Ostmärker anwesend

Goslar, 23. November.

Nachdem seit Anfang der Woche in Goslar verschiedene Sondertagungen von Verbänden stattgefunden haben, die dem Reichsbauernrat angegliedert sind, wird der eigentliche Reichsbauerntag heute Donnerstag, nachmittags 17.30 Uhr, in der Stadthalle zu Goslar feierlich eröffnet. In kurzen Begrüßungsansprachen werden der Sprecher des Reichsbauernrates, Landesbauernführer Hoeborn, der Oberbürgermeister der Reichsbauernstadt Goslar, Dr. Proke, der Gauleiter-Zellverreger des Gau's Süd-Sachsen-Braunschweig, Schmalz und schließlich der Reichsbauernführer, H. Walther Durr, selbst das Wort nehmen. Nach einer kurzen Pause schließt sich an die Eröffnungsfesterei das bereits zur Tradition gewordene große Winterhilfskonzert der Reichsbauernstadt Goslar für den Reichsbauernführer und für den Reichsbauernrat einen offiziellen Empfang.

Am Freitag beginnen dann die Haupttagungen des Reichsbauerntages, denen in diesem Jahre ganz besondere Bedeutung zukommen wird. Am Sonntag, dem 27. November, wird der Reichsbauernrat sprechen. 17 ausländische Delegationen sind eingetroffen, und vier vertreten diese: Brasilien, Bulgarien, Dänemark, Danzig, England, Island, Frankreich, Holland, Italien, Jugoslawien, Norwegen, Polen, Schweden, die Schweiz, die Tschechoslowakei, Ungarn und die Vereinigten Staaten. Ferner kommen Vertreterinnen von Landstrassen aus Bulgarien, England, Island, Norwegen und Polen.

Als festliches Zwischenpiel wird am Sonnabend der ebenfalls zur Tradition gewordene Abend „Deutsches Bauernmahl“ stattfinden, der in diesem Jahre ein besonderes Geistesbild durch die Teilnahme der Reichsbauernführer und ostmärklichen Bauern erhält. Die schon jetzt der Reichsbauernstadt durch ihre schönen, farbenfrohen Trachten und durch ihre freudig-befehligte Stimmung das Gepräge geben.

über die Stellung der Sprachen im Schulerunterricht sind die Möglichkeiten zu erörtern, die sich in der Zukunft der deutsch-italienischen Gemeinschaft noch erschließen lassen.

Deutschland und Italien haben mit dem Kulturabkommen, dem unauflöslichen in Zeit und innerem Gehalt, ihr Verhältnis noch weiter vertieft. Das zu tun, war ihnen Bedürfnis. Denn die Aöge Berlin-Rom ist nicht allein ein machtpolitisches Instrument; sie ist der Ausdruck einer großen kulturellen Mission, einer notwendigen geistigen Aufgabe. Der vornehmste Sinn des neuen Vertrags ist daher, jenen schöpferischen Kräften die Bahn freizumachen, die durch die Bewegung eines einheitlichen politischen Willens und einer Tradition kulturellen Austausches ausgefüllt werden. Unterdrückt von dem Haß und dem Streit, die in der Umwelt nach einer trügerischen Ruhe von neuem entbrannt sind, arbeiten die beiden Nationen an ihrer gewaltigen geschichtlichen Aufgabe. Gerade in dem Kulturabkommen offenbart sich wiederum die Verantwortung Deutschlands und Italiens, Bannträger und Begleiter eines neuen Europas zu sein.

fagen, was Sie brauchen. Die Vorschriften kann man natürlich nicht umgehen, die müssen erfüllt werden, so wie sie sind... Tausend Pfund scheint mir aber reichlich übertrieben zu sein.“ „Sobiel hat er gesagt.“

„Wenig, das ist eine hohe Summe... Nun... nehmen Sie Papier und Bleistift und schreiben Sie auf: Sie brauchen das Gesch. Gettenpelt. Sie beschaffen sich als Beilage ein Stettengut aus der Gemeinde, ferner je ein Zeugnis vom zuständigen Bezirksgericht, das dem zuständigen Gerichtshof und von der Staatsanwaltschaft, daß Sie nicht vorbestraft sind und daß keine öffentliche Anklage und kein Kontroversverfahren gegen Sie anhängig ist... Wie kann es das überhaupt sein?“

„Er scheint sich in den Dingen des Museums auszukennen. Vielleicht entstammt er einer der vornehmlichen Familien, die an seiner Verwaltung teilnehmen. Er kennt die Verhältnisse der einzelnen Abteilungen.“ „Wenn man das umrechnet... In unsere Valuta... enorm!“

„Es ist viel.“ „Nun... schreiben Sie: Ein Zeugnis über Ihre Staatsbürgerschaft. Die Behörden und der Prinz müssen anwesend sein, ob ihn ein In- oder Ausländer besichtigt. Dann ein Zeugnis — alles ordnungsgemäß gestempelt —, daß Sie keine Steuerrückstände haben und auch für das laufende Vierteljahr Ihrer Steuerpflicht schon nachgekommen sind. Ebenso die Quittungen über die letzten Zahlungen der Gemeinde-, Bezirks- und Krankenkassenbeiträge... It... It... It... enorm! ... Dann eine Urkunde, aus der Ihr militärisches Verhältnis hervorgeht. (Es wäre dem Prinzen nicht möglich, von einem Deferteur, selbst von einem ausländischen etwas anzunehmen...) Glauben Sie nicht, daß der Engländer das nur gesagt hat, weil er wußte, daß Sie die Arbeit nicht hergeben würden? Nicht? ... Schön... Dann zur Feststellung Ihrer Identität einen Geburtschein, Taufschein und einen befähigend beglaubigten Fingerabdruck, alles gestempelt, nötigenfalls in beglaubigter Uebersetzung. Falls das Holz aus dem Ausland stammt, den Nachweis, daß der Zoll dafür richtig bezahlt wurde, sowie eine Bestätigung der zuständigen Han-

delkammer, daß Sie berechtigt waren, das Holz zu erwerben und über die Grenze zu führen und daß der seltene Baum, von dem es herrührt, sich nicht einer besonderen Naturschutzbestimmung erfreut. Die Unterdrift des Leiters der Handelskammer wird auf diplomatischem Wege beglaubigt, die Urkunde kommt vom dortigen Handelsministerium zum dortigen Außenministerium, von diesem zu unserem Außenamt, dann zu unserem Innenministerium und von da im Dienstloß zu Ihrem Bezirksvorstand, der sie Ihnen — gegen Ertrag der Stempelgebühr und etwaiger Kosten — ausfolgt wird.

Hierauf brauchen Sie eine ehrenwörtliche Erklärung, daß Sie keiner internationalen oder extrem nationalen Organisation des In- oder Auslandes angehören, die zwei bekannte, führende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens oder zwei Staatsoffiziere mit der Bemerkung versehen, daß Sie ihnen bekannt sind, und daß an der Glaubwürdigkeit Ihrer Versicherung nicht gewweifelt werden kann. Hierauf eine Bescheinigung, daß das Holz tatsächlich nicht giftig ist. Sie sagen, nur die Beeren seien giftig.

Ebenso gut könnte auch das östere Verbirren des Holzes einen Verbescheid nach sich ziehen. Am besten lassen Sie sich von zwei Universitätsprofessoren, anerkannten Botanikern unseres Landes, eine Bescheinigung geben, deren Zustimmung zwei weitere Professoren, führende Gelehrte der Medizin, vom geschichtlichen Gesichtspunkt bestätigen. Diese sollen das etwas ausführlicher machen. Sie sollen etwa bestätigen, daß Selme königliche Hoheit durch den Gebrauch der Maschine weder ein Eisen, noch frühlzeitigen Karantenzfall, Zabinfälle oder Augenbeschwerden noch sonst irgendeine körperliche Gefahr zu gewärtigen hat... Und dann, wenn Sie alle diese Anwesenigkeits-, Bescheinigungen und Erklärungen gesammelt haben, dann kommen Sie wieder zu mir. Dann will ich Ihnen sagen, was Sie noch weiter brauchen!“

Ich nahm die Maschine unter den Arm und ging. (Dem neuen Wert von Erwin Wittfogel... abends Gäste... mit Genehmigung des Verlanges Albert Rangen/Georg Müller in München entnommen.)

# Randbemerkungen

Die Winter-Propa- Dr. Goebbels hat am ganda-Aktion Diensttagabend vor den Berliner Propagandisten Inhaft und Ziel der bevorstehenden großen Propagandaaktion aufgegeben, mit der auch neue die nationalsozialistische Bewegung sich an das gesamte deutsche Volk wendet. Der Reichspropagandaminister ist zugleich der Reichspropagandaleiter der Partei. Was er in seiner Rede darlegte, bezeichnet uns umfänglich und Tendenz der Aktion, die nun im ganzen Reichsgebiet durchgeführt wird. Die Bewegung und das Volk sind auf der Wacht. Sie lassen sich nicht überfahren und überrennen. Die nehmen keinen Angriff hin, ohne ihn juristisch aufzuheben. Das Jahr 1933 hat den deutschen Volk die Erfüllung seiner nationalen Schicksal gebracht, die es in schweren Kämpfen durch die Jahrtausende trug. Das dieser ungeheure, für die Mittelebenen im Grunde noch gar nicht zu erfassende Erfolg die erbitterten Gegner Deutschlands auf den Plan rufen würde: wen sollte das überfahren und wen hat das überfahren? Uns nicht! Die Schiffe auf Ernst vom Rath waren das Signal für einen erneuten Angriff der internationalen Judenheit auf das nationalsozialistische Reich. Dieses Reich war trotz ihrer Prophezeiungen nicht nach sechs Wochen oder einem Vierteljahr zusammengebrochen. Es war immer stärker, immer stolzer und immer größer geworden. Wieviel Grund, es noch heftiger zu hoffen als zuvor! Deutschland hat die Kampfanfrage, die sich in dem Wort an dem Reich offenbart, durchschaut. Die schnelle und harte Antwort, die das Judentum erhielt, paßte den Angreifern, wie man sich denken kann, durchaus nicht ins Konzept. Der Reichspropagandaminister hat noch einmal sehr deutlich und, wie uns scheint, sehr verständlich — für das deutsche Volk ohnehin — vor allem auch für das Ausland die Judenfrage behandelt. Er hat es mit fühler Sachlichkeit getan. Er hat der wüsten Hebe und den unheimlichen Lügen der Auslandspresse die nackten Tatsachen entgegengesetzt. Dr. Goebbels hat sich einigen der gravierendsten und ebenso einigen der dümmsten Einwürfe zugewandt, die gegen Deutschlands Verhalten in den letzten Wochen vorgebracht wurden. Er hat sie mit souveräner Überlegenheit und, so möchte man in diesem Falle sagen, mit einer Art freudvoller Ironie zerlegt. Und siehe da, es blieb von der ganzen neuen, mit wüstem Aufwand an Druckerschwarz und Saßgeschrei inszenierten Kampagne gegen Deutschland nichts übrig. Wie immer hat der Minister die wirksamste Form der Abwehr gefunden. Es war eine Abwehr, die im Grunde ein vernichtender Angriff gegen die Lüge unserer Gegner und eine Entladung ihrer Heulerei war.

Der Jesu erkennt das italienische Imperium an  
Der Gesandte des Jesu in Rom suchte den italienischen Außenminister Graf Ciano auf, um ihm mitzuteilen, daß seine Regierung ihn künftig als bei „Seiner Majestät dem König von Italien und dem Kaiser von Äthiopien“ akkreditiert betrachte.

# 20prozentige jüdische Vermögensabgabe

## Die Durchführung der Judenkontribution

Berlin, 23. November.  
Der Reichsfinanzminister hat eine Durchführungsverordnung über die Einführung der 20prozentigen jüdischen Vermögensabgabe erlassen, die im Reichs-Gesetzblatt Teil I, Nr. 136, vom 22. Nov. 1938, bekanntgegeben wird. Sie bestimmt, daß die Kontribution von einer Milliarde Reichsmark als Vermögensabgabe von den Juden deutscher Staatsangehörigkeit und von den staatenlosen Juden eingezogen wird. Abgabepflichtig ist jeder Jude nach § 5 der Erlasse Verordnung zum Reichsbürgergesetz, der nach der Verordnung über die Anmeldung des Vermögens von Juden vom 12. November 1938 sein gesamtes in- und ausländisches Vermögen anzudeckeln und zu bewerten hat. Juden fremder Staatsangehörigkeit unterliegen nicht der Abgabepflicht.  
Bei Mischhehen ist nur der jüdische Ehegatte mit seinem Vermögen abgabepflichtig. Die Abgabe wird nach dem Gesamtwert des Vermögens nach dem Stand vom 12. November 1938 bemessen. Sie wird nicht erhoben, wenn der Gesamtwert des Vermögens nach Abzug der Verbindlichkeiten, jedoch vor Abrechnung, 5000 Reichsmark nicht übersteigt. Der Gesamtwert ist auf volle 1000 RM nach unten abzurunden.  
Die Abgabe beträgt insgesamt 20 v. H. des Vermögens. Sie zerfällt in vier Teilbeträge je 5 v. H. des Vermögens. Der erste Teilbetrag ist am 15. Dezember 1938 fällig, die

weiteren Teilbeträge am 15. Februar, 15. Mai und 15. August 1939.  
Die Zahlungen sind ohne besondere Aufforderung zu leisten. Ehegatten haben für die Abgabe des anderen Ehegatten als Gesamtschuldner. Das gilt nicht für Mischhehen. Die Abgabe ist an das Finanzamt zu entrichten, in dessen Bezirk der Abgabepflichtige seinen Wohnsitz oder seinen gewöhnlichen Aufenthalt hat. Für Abgabepflichtige, die im Ausland weder einen Wohnsitz noch ihren gewöhnlichen Aufenthalt haben, ist das Finanzamt Berlin-Neubrück-West zuständig.  
Zahlungen aus Versicherungsansprüchen von Juden deutscher Staatsangehörigkeit und von staatenlosen Juden nach der Verordnung zur Wiederherstellung des Straßenschildes bei jüdischen Gewerbebetrieben vom 12. November 1938 sind unentgeltlich an das zuständige Finanzamt zu leisten. Diese Zahlungen werden auf die Abgabe des aus der Versicherung berechtigten Juden angerechnet. Überbleibende Beträge verbleiben dem Reich. Der Reichsfinanzminister wird ermächtigt, Bestimmungen darüber zu treffen, insoweit Finanzämter in geeigneten Fällen nach Ermessen und Grundbesitz in Zahlung setzen können. Die Abgabe fließt dem Reich zu. Es bleibt vorbehalten, die Zahlungsverpflichtung zu beschränken, sobald der Betrag von einer Milliarde Reichsmark erreicht ist, oder die Zahlungsverpflichtung zu erweitern, soweit dies zur Erreichung des Betrages von einer Milliarde Reichsmark erforderlich ist.

# Schwerer Sturm über England

London, 23. November.  
Bei dem schweren Sturm, der gestern über den britischen Inseln tobte, sind insgesamt dreizehn Menschen ums Leben gekommen. Die meisten Todesfälle wurden durch einfallende Dächer und fallende Säume herbeigeführt. An mehreren Stellen des Landes wurden Dächern und Landstraßen überflutet.

## Politik in kurzen Worten

Zwischen dem Deutschen Reich und der Tschechoslowakischen Republik wurde ein Vertrag geschlossen, der die Staatsangehörigkeits- und Optionsfragen in endgültiger und umfassender Weise regelt. Ferner haben die beiden Regierungen eine Erklärung über den Schutz der beiderseitigen Volksgruppen abgegeben, die die Bildung eines unabhängigen deutsch-tschechoslowakischen Regierungsausschusses zur freundschaftlichen Regelung aller Volksgruppenfragen vorsieht.  
In der Ausgabe des Danziger Gesellschafts vom 23. November ist eine Reportage über das Senatsumsturz in Prag abgedruckt, die die deutsche Presse in der Tat und der deutschen Ehre verächtlich macht. Sie sieht an die bekannten Nürnberger Gesetze an und auch dem armen polnischen Blut vollen Schutz.

Der mexikanische Botschafter in Washington, Casillo Naber, hat am Mittwoch in Dallas Texas auf der Durchreise nach New York, von wo er am Freitag zur Teilnahme an der Panamerikanischen Konferenz in Lima abreisen will, eine bedeutende Erklärung zur Judenfrage abgegeben. Der Botschafter erklärte, Mexiko würde die Einwanderung von Juden aus Deutschland nicht aufheben. Der diplomatische Vertreter Mexikos sagte wörtlich: Wir müssen uns zuerst um unsere eigenen Juden kümmern, wer nach Mexiko einwandern will, muß die üblichen Einwanderungsproben bestehen.

# Rücktritt der Regierung Imredy

Budapest, 24. November.

Ministerpräsident Imredy hat Mittwoch um 21 Uhr dem Reichsverteiler von Forst die Demission der Regierung überreicht. Der Reichsverteiler hat sich die Entscheidung hierüber vorbehalten. Das ungarische Staatsoberhaupt wird im Laufe des heutigen Tages verschiedene Politiker zu Besprechungen empfangen. Die Regierung Imredy, die nach der Spaltung der Regierungspartei nur noch 5 Abgeordnete hinter sich hatte, war am Mittwoch im ungarischen Abgeordnetenhaus bei ihrem Antrag zur Tagesordnung mit 94 gegen 115 Stimmen in der Minorität geblieben. Die Mitglieder der Regierung traten darauf zu

einem Ministerrat zusammen, und Ministerpräsident Imredy begab sich anschließend zum Reichsverteiler.  
Der Massenaustritt von Abgeordneten aus der Regierungspartei hat begrifflicherweise in der ungarischen Öffentlichkeit und Presse großes Aufsehen erregt. In unrichtigen Kreisen wird festgestellt, daß sich unter den ausgeschiedenen Abgeordneten nicht nur die persönlichen Anhänger des früheren Ackerbau-Ministers Szabotanyi und des früheren Ministers Vornemlja befinden, die bisher dem rechten Flügel der Regierungspartei angehört, sondern auch ein Teil der sogenannten gemäßigten mittleren Gruppe.

## 5 Jahre „Kraft durch Freude“

Am 27. November begeht die Deutsche Arbeitsfront den Tag des fünfjährigen Bestehens der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ im ganzen Reich mit festlichen Veranstaltungen, die von dem unaufhörlichen Ausbau der großen Organisation des deutschen Arbeiters zeugen werden. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley wird den wichtigsten Arbeitern über den Inhalt von „Kraft durch Freude“ im letzten Jahr berichten und allen Mitarbeiterinnen dieses nationalsozialistischen Gemeinschafts dieses die Richtlinien für ihre künftige Arbeit geben.  
Wie im Vorjahr fanden die Veranstaltungen ihren Höhepunkt in der gemeinsamen Jahresversammlung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und der Reichstagskammer im

Deutschen Opernhaus. Am Freitag, dem 25. November, 11 Uhr, werden hier die Präsident der Reichstagskammer, Reichsminister Dr. Goebbels, und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sprechen. Es spielt das philharmonische Orchester unter Leitung von Generalmusikdirektor Clemens Kraus. Als Gast aus dem besetzten Italien wird der Leiter der italienischen Freiheitsorganisation Dopolavoro, Comandatore Buzzetti, an sämtlichen Veranstaltungen des 5-jährigen Bestehens teilnehmen. Am gleichen Tage um 20 Uhr ist eine Besondere Sitzung der Reichstagskammer und der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ im Deutschen Theater mit „Minn von Barnhelm“ vorzusehen.  
Der Gesandte der Dominikanischen Republik in Berlin demontiert die Verhauungen, wonach seine Regierung in Verbindung mit über die Aufnahme von 100 000 Juden sie.

Lass' die Füße nicht verludern, Tu sie baden, cremen, pudern — Mit Efasit, du wirst es sehen, Kannst besser so durch's Leben gehen!

Pflegen Sie Ihre Füße mit den belebenden, erfrischenden u. kräftigenden Efasit-Fußpflegepräparaten! Efasit-Fußbad regt die Blutzirkulation an, Efasit-Fußcreme wirkt vorzüglich bei wunden Füßen, Efasit-Fußpulver beseitigt übermäßige Schweißabsonderung, Efasit-Finktur befreit rasch u. schmerzlos von Hühneraugen. Machen Sie noch heute einen Versuch mit Efasit, Ihre Füße werden es Ihnen danken!  
Erfälthlich in allen Apotheken, Drogerien und sonstigen Fachgeschäften. Ausreichende Versuchsmuster kostenlos und unverbindlich bei Efasit-Vertrieb-Togalwerk-München 27 V 15



## Alfred Dunkel:

# Der Landstreicher

In der Zeit, als man Mustau das schlesische Paradies nannte, hatte die Landstreicherplage so überhand genommen, daß jeder Bürger eine schwere Strafe zu erwarten hatte, der einen Landstreicher beherbergte. Wenigen, die ein gutes Herz hatten, wie der Dichter Leopold Schefer, den die Nachwelt leider ganz vergessen hat, kamen mit diesem Gesetz oft in Konflikt. Der Bürgermeister hatte bei Leopold Schefer in der Landstreicherfrage schon mehrmals ein Auge zugedrückt, denn ebemals in Mustau wußte, daß der Dichter ein Freund des Fürsten Nikster war, der eben so wie die Mustauer selbst seine helle Freude an den fröhlichen Epöhen Leopold Schefers hatte. Der Bürgermeister hatte an einem Abend am Stammtisch einen Eid geleistet, daß es von nun an mit all seiner Gutwilligkeit vorbei sei, und daß jeder daran glauben müsse, der sich eine Unterbrechung des Landstreichergesetzes zuschulden kommen ließe.  
Leopold Schefer hatte dazu getadelt. Das betrug den Bürgermeister, mit immer feineren Worten zu schildern, was für Unglück die Landstreicher in Mustau schon angerichtet hatten. Mancher Hausbrand war durch die Unvorsichtigkeit entstanden, von den Zechprellereien gar nicht zu reden.  
Als er verließ Leopold Schefer den Stammtisch. Er fand so plötzlich auf, daß der Bürgermeister ihn erlaucht nachholte. „Ein sonderbarer Kauz“, dachte er, „meine Worte können ihn betrieblen zu haben.“  
Am anderen Morgen gab es in aller Frühe einen Höllenlärm vor dem Bürgermeisterrat. Zahlreiche Stimmen wurden laut und kamen näher, und dann fand Leopold Schefer vor dem Bürgermeister.  
„Ihn Gottes willen, so preßieren kann es doch nicht, daß Sie das Bürgermeisterrat vor der Amtsstube aus dem Schlaf trommeln“, rief der Bürgermeister, „sowie“.  
„Ich möchte kommen“, sagte der Dichter, der wie zu feierlichen Gelegenheiten seinen schwarzen Fraterrock trug. „Es preßiert schon! Ich beißt das Gewissen! Ich habe das Gesetz über-

treten, Herr Bürgermeister!“ begann er kleinlaut sein Gefühl. „Es handelt sich um das Landstreicherverbot.“  
Der Bürgermeisters Augen funkelten vor Zorn. „Da hat Ihnen wohl bei meinen Worten gelassen ab das Gewissen geschlagen?“ schrie er den armen Sünder an. „Sie sind schon immer gut Freund mit den Landstreichern gewesen! Aber nun ist meine Gebuld zu Ende! Wer einen Landstreicher beherbergt oder ihm Vorkub leistet, kann mit Gefängnis bis zu einem Monat oder tausend Talern Strafe rechnen!“  
Er blinzte Leopold Schefer böse an. Das konnte heut gut werden, wenn schon der frühe Morgen mit solchem Kerger anfing.  
„Dann muß ich mit Gefängnis bestraft werden“, sagte Schefer, „denn tausend Taler habe ich nicht. Ich habe heut nacht einen armen Kerl in mein Haus aufgenommen, der kein Hemd auf dem Leibe trägt und seinen roten Feller befrist.“  
Der Bürgermeister schluckte an den Worten, die er jetzt sagen mußte, und die seinem gutmütigen Herzen in der unbedingten nötigen Strenge und Kraft nicht so schnell einfalzen wollten.  
„Herr Schefer...“, sagte der Bürgermeister an, aber Leopold winkte mit milder Handbewegung ab.  
„Ich weiß alles, Herr Bürgermeister, was aber das Schlimmste ist — er hat keinen Paß. Nicht einmal Ausweispasspapiere konnte er vorzeigen. Aber der arme Kerl zitterte vor Kälte und heute zum Steinerwerden, da habe ich ihn nicht aufsehen wollen...“  
Der Schalk bligte in Leopold Schefers Augen auf, aber nur der Ratsdiener wunderte sich darüber, denn der Bürgermeister war so aufgeregt, daß er überhaupt nichts mehr sah. Da hatte ihm der Leopold Schefer ein etwas Schönes eingebrockt! Vielleicht war es ein Anarchist, den er bei sich beherbergte? Der Kerl mußte sofort über die Grenze!  
„Er kann weder Deutsch noch Tschechisch“, gestand Leopold Schefer. „Ich bitte Sie Zer-

st, Herr Bürgermeister, lassen Sie ihm ein Land!“  
Aber das Stadtoberhaupt war anderer Meinung.  
„Ich denke nicht daran! Die Stadtpolizisten nehmen ihn in ihre Mitte und schieben ihn ab. So, Schefer, in Ihr Haus, ehe sich der Kerl davonmacht!“  
Auf dem Wege wurde kein Wort gesprochen. Die Stürze des Bürgermeisters zog sich in immer tieferen Fästen. Als Leopold Schefer an seiner Haustüre klingelte, hielt ihm der Bürgermeister die Hand fest!  
„Nicht doch! Das Gessingel macht den Kerl aufmerken. Ist das nicht ein Schatten? Stillgefallen oder ist schief!“  
„Es ist mein Sonntagspädel, Herr Bürgermeister, der am Kammerfenster hängt. Bitte, durchlöcheren Sie ihn nicht!“  
Durch die Hinterzür schlichen sich die Männer ins Haus.  
„Ich habe ja das Protokoll noch nicht aufgenommen“, schloß der Bürgermeister plötzlich. „Es muß sofort geschehen.“  
Leopold Schefer führte die Herren in sein Arbeitszimmer. Ehe sich der Bürgermeister an den Schreibtisch setzte, hielt er vorchtig um. „Wohin führt diese Tür?“ fragte er dann.  
„In das Schlafzimmer meiner Frau“, sagte Schefer leise. „Ich bitte die Herren um die Menschenfreundlichkeit, etwas leiser zu sein, meine Frau schläft sich nicht wohl und schläft noch.“  
Der Bürgermeister tat kein gutes Herz wohl. Die arme Frau würde sehr erschrecken, wenn sie erfuhr, daß ihr Mann verhaftet werden mußte. Mit einem leisen Seufzer setzte er sich dann, um das Protokoll aufzunehmen.  
„Wiederholen wir also: Heute morgen erschien im Bürgermeisterrat in Mustau der Schriftsteller Leopold Schefer und erklärte, daß er in der Nacht einen Kerl in sein Haus aufgenommen hat, der kein Hemd auf dem Leibe trägt und seinen roten Feller besitzt. Der Wagaub hat nicht einmal Ausweispasspapiere und kennt auch in der lungesehen keinen Menschen... Stimmt es?“  
„Ja!“ sagte Leopold Schefer laut und mutig, und der Amtsbdiener wunderte sich, daß ein so

verflochter und rückfälliger Sünder in einer solchen Situation noch so tapfer und fröhlich sein konnte. Und als aus dem Nebenzimmer plötzlich ein lautes Kinderchören ertönte, wurde des Dichters Gesicht eitel Sonnenfinken.  
„Mann?“ fragte der Bürgermeister, der wußte, daß Leopold Schefer bisher ohne Kind durch das Dasein gegangen war. „Was ist denn das?“  
„Der Wagaub!“ lachte Leopold Schefer, „der Landstreicher ohne Hemd und roten Feller, der nicht einmal einen Paß hat und vor Kälte zittert, als er bei mir anam.“  
Der Bürgermeister wußte nicht, ob er lachen oder sich ärgern sollte. Deshalb entschloß er sich, das Zimmer wortlos zu verlassen, und mit ihm ging der Amtsbdiener. Als der Gestirne die Tür hinter sich geschlossen hatte, stimmten die beiden Polizisten, die puterrot vor unterdrücktem Lachen waren, in das Lachen des glücklichen Weters mit ein. Ueber das Weinen des kleinen Landstreichers hinweg rief aus dem Nebenzimmer eine helle Frauenstimme:  
„Leopold, hast du ihn angemeldet?“

## Gentlemen

Chow wurde einst in voller Öffentlichkeit anlässlich eines literarischen Empfangs in einem Londoner Hotel von einem vorlauten Amerikaner, der ihm imponieren wollte, mit erpöbener Stimme gefragt, wo die Herrentoilette zu finden sei. Chow entgegnete mit freundlicher Miene:  
„Gehen Sie nur geradeaus, mein Herr, Sie werden am Ende des Ganges eine Tür finden, auf der zu lesen steht: Gentlemen“. Lassen Sie sich dadurch nicht aufhalten, sondern treten Sie nur ruhig ein.“

## Immer galant

In einer kleinen französischen Stadt hatte der Bürgermeister einer reichen und angesehenen Dame einen Paß auszufallen.  
Nun wies das Gesicht der Dame aber einen kleinen Mangel auf, der unter den Beförderern Augenweiden nicht zu sehen konnte.  
Der Bürgermeister überlegte einen Augenblick. Dann schrie er hin: „Augen dunkelblau, schon ausdrucksvoll (einst sahst).“

# Ich verlege mein Stoff - Spezial - Geschäft

von der Etage in den neuzeitlichen Laden

## Gaststraße 22 / Ecke Burgstraße

und hoffe dadurch meinen werten Kunden den Einkauf zu erleichtern

# Ernst Breuche

Freitag wegen Umzug geschlossen

Eröffnung der neuen Geschäftsräume Sonnabend, 26. Nov., 5 Uhr nachm.



## Künstler-Spiele

am KdF-Geburtstag, Sonnabend, d. 26. Nov., in der „Astoria“

Künstler u. Künstlerinnen von Ruf bringen Heiterkeit und Entspannung

Nachmittagsvorstellung um 15,30 Uhr zu halben Preisen. Abendvorstellung um 20 Uhr

Eintrittspreise: Vorverkauf RM 1.-, Wehrm. RM 0,50, Abendkasse RM 1,20, Wehrmacht RM 1.-

Vorverkaufsstellen: KdF-Dienststelle, Markt 3, Brauner Laden, Lange Str. 89, Lloyd-reisebüro, Lange Str. 67/68, Zig. gesch. Niemeyer, Lange Str. 38, Musikhaus Sprenger, Achternstr. 15, Zigarr.gesch. Popbänken & Co., Heiligen-geiststr. 12, Zig.gesch. Parant, Haarenstr. 13, Papiergeschäft Dikti, Nadorster Str. 4, Zig.gesch. Cordes, Nadorster Str. 86, Zig.gesch. Schwan, Alexandr-straße 121, Friseur Klosser, Schützenweg 11, Papiergesch. Röther, Hauptstr. 48, Buchhlg. Bischoff, Bremer Str. 3, Buch-handlg. Ebel, Schüttingstr. 7

## Mit „Kraft durch Freude“ in den „Eulenspiegel“

### Freitag große Kabarettvorstellung

Ungekürzte Vortragsfolge! Anfang 20,30 Uhr erhalten Sie freien Eintritt, freie Kleider-ablage und 2 Glas Bier oder 1 Könnchen Kaffee oder 1/2 Liter Mosel- oder Rheinwein oder Most oder eine Tasse Kaffee und einen Weinbrand oder Likör. Karten sind zu haben in der Kassenstube „Kraft durch Freude“ Markt 3 - Preis an der Abendkasse RM 1,20

## Berufserziehungswerk der DAF

### Reichsleistungsschreiben in Kurzschrift

findet an folgenden Tagen statt: Montag, 28. Nov., Dienstag, 29. Nov., Mittwoch, 30. Nov. Beginn 20 Uhr. Anmeldungen bis Sonnabend, 26. Nov. 20, mittags 12,00 Uhr, an die Geschäftsstelle, Kaiserstraße 2, Markt 3. Auf 2551 Teilnahmekostenlos

## KK - Schützen - Verein Hundsmühlen

### Großer Herbstball

Am Sonntag, d. 27. November im Vereinslokal Hundsmühlen Str. 10 H. Wöbken. Anfang 16 Uhr - Erntedankfest mit selbständiger Vorortbahnverehr ab Markt

## Bei Herzschwäche, Herzbeklemmungen



und damit verbundenen Krankheitsbeschwerden wie Schlaflosigkeit und Nervosität wirkt das bekannte Ostfriesen-Präparat Klostertau-Melissengeist auf beson- dere Wert beruhigend und regulierend auf Herz, Nerven u. Verdauungstätig- keit. Regelmäßig genommen, befreit er die Vegetationsorgane auf natürliche Weise, indem er die Tätigkeit von Herz, Nerven und Magen günstig beeinflusst. So schreibt Frau Anna Jacob, Hausfrau, Düren, Blumenstraße 14, am 8. 12. 37: „Nach einer längeren Krankheit blieben bei mir Herzschwäche sowie Herzbeklemmungen zurück. Ich litt deshalb sehr unter Schlaflosigkeit und Nerven- beschwerden. Da nahm ich Klostertau-Melissengeist. Mit dem Erfolg bin ich sehr zufrieden. Ich nehme dreimal täglich einen Teelöffel voll auf einen Glasful Wasser. Bei besonderen Anfällen reibe ich auch die Herzgegend mit Klostertau-Melissengeist ein. Ich kann Klostertau-Melissengeist aus wärmelie empfehlen und füge noch hinzu, daß ich ihn bereits über ein halbes Jahr regelmäßig einnehme.“ Weiter Herr Josef Stümmel (Bild nebenstehend), Düren, Blumenstraße 14, am 8. 12. 37: „Ich litt seit längerer Zeit an Herzbeklemmungen und hatte mit Atemnot zu kämpfen. Nachfahren konnte ich kaum noch. Ich nahm darauf Klostertau- Melissengeist u. stelle heute nach einigen Monaten fest, daß ich von meinem Leiden losgelassen bin.“ Wenn Sie auch an Herzbeklemmungen leiden, die nicht auf organischen Schäden beruhen, machen Sie einmal einen Versuch mit Klostertau-Melissengeist. Werden Sie ihn einige Monate regelmäßig einnehmen. Der Erfolg wird auch Sie sicher zufriedensstellen. Klostertau-Melissengeist in der blauen Original- Packung mit den drei Kronen erhalten Sie in Apotheken und Drogerien in Flaschen zu RM 2,80, 1,65 und 0,90.

**Wermutwein** 100, 200, 300, 400, 500, 600, 700, 800, 900, 1000. Emil Hinrichs, Weinhandlung, Haarenstr. 61 - Fernruf 5206

**Bauplatz** am Herrenweg in beliebiger Größe zu verkaufen. H. Grimm, Grundstücksammler, Oldenburg-Oldenburg.

**Nadorster Turnverein** am'n Sonnabend, 26. Novbr. 1938, in'n „Nadorster Hof“ (H. Hennings) / Klock 8 geht dat Danzen los

Sanatorium Dr. Möller, Dresden-Loschwitz, G. Erfolge, Prospekt

**Bestecke** und Tafelgeräte in echt Silber und versilbert, preiswert bei Ad. Götting, Lange Straße 58

**Ad. Götting, Lange Straße 58** Gold- und Silberschmiede **Adventskorzen** tropischer Stück 6, 4 **2 Pl.** Seifen-Meyer Nadorster Straße 86



## Oldenburgisches Staatstheater

Telephon 4095

Donnerstag, 24. 11., 20 bis 22½: 10. 503 II D? Meine Schwester und ich Preisgruppe I

Freitag, 25. 11., 20-22: Außer Anrecht Im großen Schloßsaal: Ballet-Abend Preise: 2,10 bis 4,10 RM • Anrechtler und Preis der Freunde 50 Prozent Ermäßigung

Sonnabend, 26. 11., 20-22: Außer Anrecht Im großen Schloßsaal Einmalige Aufführung der Aufführungsgemeinschaft Emilia Galotti Preise: 2,10 bis 4,10 RM • Anrechtler und Preis der Freunde 50 Prozent Ermäßigung Beginn der Gastkulturwoche

Sonntag, 27. 11., 15-17: 5. Vorstellung der 53 (Geatterring I) Niederdeutsche Bühne Stratenmuff 20-22½: Außer Anrecht Der Graf von Luxemburg Preisgruppe II

• Veranstaltungsring der 53 50 Prozent Ermäßigung Juden haben keinen Zutritt

• Veranstaltungsring der 53 50 Prozent Ermäßigung Juden haben keinen Zutritt



## Festvorstellungen des Birtus

### Phalobautia

27., 28. Nov., 20.30 Uhr. DVB-Salle, Saarenufer. Vorber. f. Mittg. Turnhalle, Rhythmische, Wilmsmann, Gänge Str. 1, Eise, Vortritt, 0,75 RM. Abend. Turnhalle

**Zuverlässige Nähmaschine** versenkat, vor- u. rückwärts nähend, mit Stop- u. Stieckapparat, 5 Jahre sachm. Garantie **120.-** **Munderloh, Oldenburg** Lange Str. 73

**Die Geburt einer kräftigen Tochter** zeigen hocherfreut an **Gustav Krüger und Frau** Berta geb. Kroog Oldenburg i. O., den 23. 11. 38 Evang. Krankenhaus

Statt Karten! Oldenburg, den 23. November 1938. Heute entließ nach langem Leiden im 68. Lebensjahr meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter

## Marie Müller

geb. Wulf. Pastor i. R. Louis Müller. Pastor Hans Rühbe und Frau Grete geb. Müller. Medizinalrat Dr. Fritz Müller und Frau Mareile geb. Quintus-Winter. Ingenieur Hanns Müller und Frau Ilse geb. Sobera. Gammelarie Rühbe. Ludwig Rühbe. Sarah Rühbe. Erta Rühbe. Trauerfeier in Oldenburg am Montag, dem 28. d. M., vormittags 9 Uhr, Margaretenstr. 24. Beerdigung nachmittags in Döflingen. Andacht um 2 Uhr in der Kirche. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Oldenburg, den 23. November 1938. Wittersstr. 12.

Heute mittag entließ nach längerer Krankheit, jedoch unerwartet, mein lieber, guter Mann

## Arthur Steinbach

im Alter von 59 Jahren. In tiefer Trauer

**Else Steinbach geb. Wächler** Beerdigung am Sonnabend, dem 26. November, auf dem neuen Friedhof. Trauerfeier in der Auf- erlebungskirche vormittags 11 Uhr. Etwaige Kranzspenden dorthin erbeten. Von Beileidsbesuchen bitte ich abzusehen.

Oldenburg, Jägerstr. 7.

Am 22. November, abends 9½ Uhr, entließ sanft und ruhig nach langer Krankheit im Pius-Hospital, versehen mit den Kräftungen unserer hl. Religion, mein lieber Mann und unser guter Vater

## H. Lanfermann

In tiefer Trauer **Frau Ida Lanfermann** geb. Weber.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Sonnabend, dem 26. November, morgens 9½ Uhr, anschließend Beerdigung von der Kapelle des Pius-Hospitals aus auf dem hiesigen Friedhof. Ev. Kranzspenden zum Pius-Hospital erbeten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

**Geschwister Kunst** Oldenburg, Hannover, November 1938.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Verluste unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

**Heinr. Kayser und Frau** nebst Angehörigen. Evertsen, Ederwichter Landstraße.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Schwelger sage ich allen denen, die ihr das letzte Geleit gaben und ihren Sorg mit stützen schenkten, auf diesem Wege meinen

**herzlichen Dank** Gerhard Selms, Eshorn III

**Sammlen-Anzeigen** finden seit Jahrzehnten in den „Oldenburger Nachrichten“ große Beachtung

Heute letzter Tag! **Willy Diegel** **Der Sall Deruga** Wall - Licht

## Familien-Nachrichten

Dipl.-Ing. **Bernhard Gerdes** **Waltraut Gerdes** geb. Schmidt geben ihre Vermählung bekannt Oldenburg i. O. / 24. November 1938 / Helgoland Marsloturstraße 19 Haus Sonneck

### 150 Menschen durch eine beherzte Frau gerettet

Wie einmündig festgestellt ist, hat das Verhalten einer beherzten Frau das Leben von 150 Passagieren eines Expresszuges gerettet. Die Eisenbahn-Gesellschaft hat den tapferen und gefühlsgegenwärtigen Lokomotivführer in Anerkennung des englischen Geduldes seine besonders große Summe. Es handelt sich bei dieser Lokomotivführerin um Mrs. Ada Milton, die den Londoner Nordost-Express bei Bruxbourne so rechtzeitig zum Halten gebracht hätte, daß ein ungeheures Unglück in der letzten Stunde vermieden werden konnte.

Mrs. Ada Milton entlang der Eisenbahnlinie ging, bemerkte sie, daß ein Telegrafennast mitten auf dem Gleise lag. Ohne sich zu bestimmen, lief sie dem Express, dessen Herannahen sie aus langer Gewohnheit kannte, mitten auf dem Gleise, immer wieder rufend, rufend und gefühlsgegenwärtig entgegen, um ihn rechtzeitig zum Halten zu bringen. Die Londoner Nordost-Express-Eisenbahngesellschaft überreichte der Lokomotivführerin 10 Pfund. Selbstverständlich soll man eine Tat zunächst um ihrer selbst willen tun, aber in diesem Falle haben sich die 150 geretteten Passagiere des fraglichen Expresszuges in der Meinung zum Ausdruck gebracht, daß die Tat von Mrs. Ada Milton doch anders belohnt werden müsse. Die 150 Passagiere schlossen sich zu einem Verband zusammen, erwähnten ein Komitee, dessen Aufgabe es ist, die tapfere Frau entsprechend ihren Verdiensten zu ehren; auch materielle!

### Cahenne-Sträflinge rebellieren

Im Zuchthaus der Insel San Martin de la Re, das als Sammellager für die nach der Verbrechenloste Cahenne verbannten rückfälligen Sträflinge dient, kam es in der vergangenen Nacht zu einer Meuterei, als die Verbrochenen erfuhren, daß sie am Montag am Bord des schwimmenden Zuchthauses „Mariniere“ nach Cahenne übergeführt werden sollten. Die Zuchthauswärter besetzten jedoch die Oberhand und konnten die Ruhe und Ordnung wieder herstellen. 20 Zuchthausler wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

### Die größte Römervilla der Ostalpen

Im Gebiet des Grazer Beckens, im sogenannten Kaiserwald, 13 Kilometer südlich von Graz, sind Reste einer großen römischen Villa aus dem 4. Jahrhundert nach d. Z. entdeckt worden. Die Villa des Kaiserwaldes führte eine alte Römerstraße von der größten römischen Siedlung auf steirischen Boden, Flavio Solva, durch das Murtal nach Südrain. Im September d. J. begannen die Planmäßigen Ausgrabungen zu arbeiten, die jetzt zur Freilegung des Grundrisses einer Villa führten. Das Gebäude umfaßte eine Bodenfläche von rund 100 mal 160 Meter. Damit stellt es die größte bisher aufgefundenen Römervilla der Ostalpen dar. Man nimmt an, daß es sich um den Verwaltungssitz eines römischen Beamten handelte. Verschiedene Funde, Badeeinrichtungen, Warmwasserheizung, Malereien und Wandverzierungen in pompejanischen Stil, geben bemerkenswerte Aufschlüsse aus jener spätantiken Zeit.

### Zwei Kinder rauchvergiftet

Die Mutter wegen Raucherkrankheit festgenommen

Aachen, 22. November. Am Sonntagabend kamen in Stolberg (Rheinl.), zwei kleine Kinder durch Raucherkrankheit an einem Abend plötzlich zu Tode. Die Mutter wurde festgenommen, da es sich um eine Wohnung im zweiten Stockwerk eines Hauses harte Qualm handelte. Man öffnete gewaltsam die Tür der Wohnung und fand dann zwei Kinder im Alter von anderthalb Jahren und fünf Monaten tot vor. Kennzeichen in der Nähe des Kindesbettes standen in Brand und hatten die Zimmer völlig verqualmt.

Da es zweifelhaft erscheint, ob ein Unfallfall oder ein Verbrechen den Tod der Kinder herbeiführte, wurde die Wälder Mutter, die die Wohnung schon Stunden vorher verlassen hatte, festgenommen. Es besteht der Verdacht, daß sie sich gewaltsam ihrer Kinder entledigen wollte. Der Ehemann macht gegenwärtig eine Gefängnisstrafe wegen Kindesmißhandlung ab, die er an dem dreijährigen unehelichen Kind seiner Frau begangen hat. Auch die Frau soll nach der Mithat ihres Mannes aus dem gleichen Grunde eine Gefängnisstrafe verbüßen.

### Der Abichbaum wird befehligt

Berlin, 22. November. Am 22. November ist der am 3. März 1913 geborene Josef Magerle hingerichtet worden, der am 9. Juli 1938 vom Schwurgericht in Mordwegen wegen Mordes zum Tode verurteilt worden ist. Magerle hat am 4. Okt. 1937 bei Wittingen (Wirttemberg) die 14-jährige Katharine Wittig, die seinen unflüchtigen Anträgen Widerstand entgegenzusetzen hatte, durch Messerstiche getötet. Am 22. November ist der am 17. August 1902 geborene Oswald Steinmetz aus Velbert hingerichtet worden, der am 16. Sept. 1938 vom Schwurgericht in Mordwegen wegen Mordes zum Tode und dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden. Steinmetz hat am 2. Oktober 1934 in Weibert seine hochschwangere Ehefrau durch Verbeißung einer Sprengstoffkerze ermordet, weil sie seinen ehewidrigen Beziehungen zu anderen Frauen im Wege stand.



Genral Atatürks letzter Weg nach Ankara. In feierlicher Reise wurde die Überführung des verstorbenen türkischen Staatspräsidenten, Kemal Atatürk, von Istanbul nach Ankara vollzogen, das Atatürk erst zur Hauptstadt des Landes gemacht hat. Man sieht hier den Sarg auf der Geschloßkassette, begleitet von sechs türkischen Generalen bei der Ankunft im Garten von Istanbul, wo der Sarg an Bord des Schlachtschiffes „Yavuz“ gebracht wurde, des früheren deutschen Panzerschiffes „Goeben“ (Eigentl. Silberstein-Kunzler).



König Leopold von Belgien besuchte sein Patentland. In diesen Tagen reiste König Leopold von Belgien zu einem Staatsbesuch in Holland. Unsere Aufnahme zeigt den König der Belgier mit Kronprinzessin Juliane und ihrem jüngeren Bruder, Prinz Bernhard der Niederlande und Königin Wilhelmine in Soestdijk. (Eigentl. Preß-Kunzler).

### Mordtat in der Strelowitzstraße

Der Täter ein Strohputzmeister. Hamburg, 22. November. Die grausige Mordtat an der Haarrenkinderling Wuppertal, die, wie gemeldet, in den Morgenstunden des Montag verübt wurde, hat bereits am Dienstagvormittag ihre Aufklärung gefunden. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, den siebenjährigen erwerbslosen Arbeitsburschen G., der in der Nähe des Latorters bei seinen Eltern wohnte, als Täter zu ermitteln. Danach hat er den Entschluß gefaßt, die Frau Wuppertal zu ermorden, um sich Geld zu verschaffen. Zu diesem Zweck hat er sich am Montag früh in den Laden der Frau Wuppertal begeben und hat sie hier durch Fausthiebe getötet. Nachdem er sie in die Straße geschleift hatte, sei sie wieder zu sich gekommen, und jetzt habe er ihr die tödlichen Stiche versetzt. Nachdem er sich aus der Kasse etwa zehn Reichsmark angeeignet hatte, habe er den Laden verlassen und sich in einem Nachbarhaus oberflächlich von Blut gereinigt und die bei der Tat erlittenen Schnittverletzungen so gut wie es ging, behelfsmäßig verbanden. Nach der Tat hat sich der Täter, der anscheinend geistig minderwertig ist, bis zum folgenden Morgen in Hamburg herumgetrieben. Dann erfuhr er an einem Polizeibeamten, um sich zu erkundigen, ob er vermißt gemeldet sei. Hierbei legte er ein verdauliches Benehmen an den Tag und verwickelte sich in Widersprüche. Er wurde festgehalten und hat unmittelbar danach ein umfassendes Geständnis abgelegt.

### Hahn zum Tode verurteilt

Berlin, 24. November. Im Prozeß gegen den 19jährigen Hans Hahn, der am 12. Oktober d. J. den Kraftfahrzeugführer Herbert Zaubel in Berlin-Nikolassee erschossen hat, verurteilte das Sondergericht den Angeklagten dem Antrage des Staatsanwaltes gemäß wegen Mordes in Tateinheit mit verflüchtigen schweren Raub zum Tode und bündelnd ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit ab.

### ... und sofort hingerichtet

Berlin, 24. November. (Eigentl. Rundfunk) Die Justizpressestelle Berlin teilt mit: Heute ist der am 20. Mai 1919 in Erfurt geborene Hans Hahn hingerichtet worden, der vom Sondergericht in Berlin am 23. November 1938 wegen Mordes zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt worden ist. Durch die Vollstreckung des Todesurteils hat ein grauenvolles Verbrechen, das in der Öffentlichkeit größtes Aufsehen und berechtigten Empörung hervorgerufen hat, binnen kürzester Zeit seine gerechte Sühne gefunden.

### 23000 wollen erben

Philadelphia, 22. November. Im Jahre 1930 war zu Philadelphia Frau Henrietta Garrett, die Witwe des nordamerikanischen Schiffsabfahrs, gestorben, ohne ein Testament zu hinterlassen. Ihr Erbe belief sich auf nicht weniger als 45 Millionen Dollar. Angehörige haben 23000 Personen, die Verwandte der Verstorbenen zu sein behaupteten, Erbansprüche geltend gemacht. Am meisten Aussicht hatte eine Familie Schaeffer, die ihre Verwandtschaft aus Eintragungen, die sich in der alten Familienbibel fanden, nachweisen wollte. Angehörige aber ist festgestellt worden, daß diese Eintragungen Fälschungen sind. Kein Angehöriger der Familie wurden verhaftet. Und jetzt hat ein Londoner Schlichter, namens Schaeffer, die Reize nach Philadelphia angetreten, um darzutun, daß er als Vertreter der Verstorbenen der nächstberechtigten Erbe sei.

### Schleppunfall in südfinnischem Hafen

Helsinki, 22. November. Ein schwerer Unglücksfall, der zwei Todesopfer forderte, hat sich im Hafen von Vihti in Südfinnland ereignet. Ein Schlepper war mit dem Einschleppen des deutschen Dampfers „Königsberg“ im „König“ beschäftigt. Der Schlepper legte sich der Schlepper aus bisher unbekannter Ursache quer und das Schleppseil spannte sich so fest, daß der Schlepper sich immer mehr auf die Seite legte. Die Befestigung bemalte sich vergeblich, das Schleppseil loszumachen, worauf die an Bord befindlichen Personen ins Wasser sprangen, um sich zu retten. Die Schiffe und ein Rumpfmädchen, die sich in der Kommande befanden, versuchten vergeblich, die Tür zu öffnen, die von den inzwischen in das Innere des Schiffes eingedrungenen Wassermassen festgepreßt wurde. Wenige Minuten später sank der Schlepper, ohne daß es möglich war, die beiden Frauen zu retten.

### Begnädigung durch den Führer

Berlin, 22. November. Der Führer und Reichsführer hat die gegen die Eheleute Paul und Maria Schröder vom Schwurgericht in Götting wegen gemeinschaftlichen Mordes ihres neugeborenen Kindes erkannten Todesstrafen im Gnadenwege in Zuchthausstrafen von je 15 Jahren umgewandelt, weil die Beurteilten in erster Instanz auf der schwersten Sorge um ihr und ihrer drei lebenden Kinder Fortkommen gebandelt haben.

### Solles Gaunerstück in Berlin

Berlin, 22. November. Durch einen tollen Gaunerstreich ist es dieser Tage drei Verbrechen, die unter der Aufsicht von Kriminalbeamten auftraten, gelungen, eine Summe von 20 000 RM. zu erbeuten. Trotz umfangreicher Spähungen konnten die Täter bisher leider noch nicht gefaßt werden. Bei einer Geschäftsfrau, die im Norden Berlins wohnt, erschienen in den Vormittagsstunden drei Männer, die sich als Kriminalbeamte in der Dienststelle ausgaben. Sie erklärten, den Auftrag zu haben, die Wohnung nach Verboten zu durchsuchen, und wurden daraufhin von der Frau eingelassen. Die Wohnungsinhaberin öffnete bereitwillig in allen Zimmern sämtliche Schränke und zeigte den angeblichen Beamten schließlich auch den Aufschlüsselung einer Geldsumme von 20 000 RM., die sie zur Bezahlung von Waren bereitgelegt hatte. Die „Kriminalbeamten“ erklärten den Betrag sofort für beschlagnahmt, nahmen ihn an sich und entfernten sich dann mit der Bemerkung, die Geschäftsfrau möge sich am nächsten Tage mit der Beschlagnahme in Verbindung setzen und von dort würde sie auch das Geld zurückbekommen. Als die Frau sich am folgenden Tage an die Beschlagnahme wandte, mußte sie zu ihrem Schrecken erfahren, daß sie abgefakelt war. Die bisherigen kriminalpolizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß die drei Täter schon am Tage zuvor in dem Hause gewesen waren und nach der Geschäftsfrau gefaßt hatten. Zweifellos mußten sie gewußt haben, daß ihr Opfer eine größere Geldsumme in der Wohnung aufbewahrt. Gätte sie das Geld aus einer Sparkasse oder Bank deponiert, wäre sie heute nicht um 20 000 RM. ärmer. D. (Eigentl.)

### Allgäuer Berge im Neuschnee

Kempten, 22. November. Das stürmische Wetter hat nun auch in den Tallagen des Allgäu im Laufe des Dienstag einen schiefen Temperaturrückgang gebracht. Bis auf 1000 Meter herunter ist Schnee gefallen. Am Spätnachmittag, als die Wolfsbede für kurze Zeit aufbrach, zeigten die Allgäuer Berge im schimmernden Weiß. Da die Temperatur weiter zurückgeht, ist mit Fortdauer der Schneefälle zu rechnen.

### Italienisches Flugzeug verunglückt

Am Dienstagmittag verunglückte bei Wintzen in der Nähe von Garmisch das auf dem Flug von München nach Rom befindliche italienische Flugzeug „S 73/TUON“ aus bisher ungeklärten Gründen. Vier Angehörige der fünfköpfigen Besatzung kamen dabei ums Leben, während der fünfte schwer verletzt wurde.

**JUNG UND ANMUTSCHÖN DURCH DIE HAUTPFLEGE MIT PALMOLIVE SEIFE**  
1 Stück 30,- 3 Stück 85,-

# Der tägliche Nachrichten-Sport

## Sport-Streiflichter

### Norwegens Fußball folgt deutschem Vorbild

Eine der Fußballnationen, die sich im Laufe der letzten Jahre ganz besonders auszeichnen konnte, ist Norwegen. Norwegens Mannschaft hat sowohl auf dem Olympischen Fußballturnier in Berlin wie in der Fußball-Weltmeisterschaft 1938 große Spiele geliefert. Dieser Erfolg ist ganz besonders dem in Deutschland gut bekannten Kiff Halvorsen zu danken, der seit mehreren Jahren die norwegische Nationalelf betreut. Halvorsen, der früher beim Hamburger Sport-Verein tätig war, hat sich nach seiner Rückkehr in die Heimat immer wieder mit der neuen Entwicklung des deutschen Fußballsports vertraut gemacht. Seine Erfahrungen hat er vielfach für Norwegens Fußball verwenden können. Jetzt beschreitet man in Norwegen nach deutschem Vorbild einen neuen Weg. Norwegens Anteil von 19.000 Kronen aus dem kürzlich gegen England ausgetragenen Länderkampf in Newcastle soll dazu verwendet werden, um Fußballvereine für begabte Spieler durchzuführen. Gleichzeitig soll eine Fußballschule gegründet werden, an der Vereinstrainer, Fußball-Lehrer, Maschinisten usw. durch die Unterstützung des Verbandes eine Ausbildung für ihre Arbeit im ganzen Lande erhalten werden. Damit ist für Norwegens Fußball ein Schritt zu einer neuen Entwicklung getan, die bestimmt wieder gute Früchte tragen wird.

### Wimber wieder in „Bombenform“

Am Fußball der Ostmark hat die Meistermannschaft nichts zu wünschen übrig läßt. In der Vorjahresliste, die man in Wien von Woche zu Woche sieht, liegt der Rapid-Mittelfürmer Wimber mit dreizehn Treffern überlegen in Führung. Im Spiel gegen den Grazer Sportklub, das Rapid mit 6:2 gewann, erzielte Wimber drei prachtvolle Tore. In der Wiener Presse heißt es in der Schlagzeile sehr aufsehenerregend: „Wimber-Bomben über Graz“, das doch die große Form dieses Mittelfürmers den Ausschlag für den Sieg des Wiener Meisters. „Wimbo“, wie Wimber im Wiener Volkstum genannt wird, ist wieder der führende Schütze an der Donau. Auf dem zweiten Platz der Torschützenliste folgt Eduard von Austria Wien mit neun Toren. Die beiden Nationalspieler Habermann (Admira) mit acht und Stroß (Austria) mit sieben Treffern sind nicht so sehr hervorzuheben; dagegen konnte sich Kern, der Mittelfürmer von Rader Wien, bemerkenswerter auszeichnen. Kern hat im zweiten Wiener Mannschaftsspiel vier Tore erzielt. In Wien erzielte er allein in dem letzten Treffer gegen die Amateur-Stier brachte er vier Tore auf sein Konto und feht, wie auch Adalbrecht von Wulkroft Wien, mit je acht Toren mit Habermann auf dem dritten Platz der Torschützenliste. An Spitzkraft ist Wimber, jedoch alle vier Wiener Stürmer überlegen. Im Frühjahr stand Wimber bereits in der deutschen Auswahl, die gegen Anton Willsa in Berlin eingesetzt wurde. Es ist möglich, daß Wimber angesichts seiner ausgezeichneten Form eine Berufung erfährt, in der Nationalmannschaft zu spielen. In diesem Zusammenhang ist das Städtefest Berlin gegen Wien in der Zeitungsliste am 4. Dezember von besonderem Interesse.

### Heimspiele — ein großer Vorteil

Am englischen Fußball, der in dieser Spielzeit schon große Überzeugungen gebracht hat, tritt immer wieder die Tatsache in Erscheinung, daß die Mannschaften auf den Plätzen des Gegners nur schwer gewinnen können. Der Vorteil des eigenen Platzes gibt sehr oft den Ausschlag für den Erfolg. Sehr auffällig ist dies bei den Heimspielen der letzten Wochen. Nicht weniger als 26 von der 44 Mannschaften konnten auf eigenem Platz ihre Spiele gewinnen, während nur zehn Mannschaften auswärts zu einem Sieg kamen und die acht übrigen sich mit einer Punktteilung begnügen mußten. Heimspiele sind im englischen Fußball mehr als anderswo ein großer Vorteil. Unter den deutschen Mannschaften in den Heimspielen waren wieder die beiden Spitzenreiter Derby County und Everton, dann aber auch Aston Villa, das zum ersten Male wieder nach fünf verlorenen Spielen sich zwei Punkte sichern konnte, wobei der eigene Platz eine große Rolle spielte.

## Die neue Form der Leichtathletik-Bereinsmeisterschaften

Das Reichsfachamt Leichtathletik gibt die Unterscheidungen für die Deutsche Vereinsmeisterschaft 1939 für Männer und Frauen bekannt. Um im vorolympischen Jahr alle Kräfte der Leichtathletik in Großdeutschland zu mobilisieren, wird ein neuer Weg beschritten. Der Reichsfachamt-Präsident Dr. Wartens schreibt hierzu:

Neu ist in diesem Jahr die Schaffung der Weikreisläufe. Unsere Leistungsklassen und wichtigsten Vereine haben es erreicht, daß die Vereinsmeisterschaft von Jahr zu Jahr höhere Anforderungen stellt. Jetzt ist es soweit, daß unsere großen Gemeinschaften

Länderkämpfe mit vollem Programm gegeneinander austragen. Mit Ausnahme des Zehnkampfes, Maratonlaufes und Gebirgsrennen in unseren Ländern es erreicht, daß die besten Athleten der Verbände der Leichtathletik teilnehmen. Und selbst die Maratonläufer können sich auf der 10-km-Strecke betätigen, was ihrer Schweißarbeit nur Nutzen bringen wird. Um eine bessere Verteilung der vorhandenen Kräfte zu erreichen und die leistungs-fördernde Spezialisierung in den einzelnen

## Gegen Holland werden Stürmer gesucht

### In 15 Spielen konnten 31 Tore geschossen werden

Das nächste große internationale Ereignis für den deutschen Fußball ist der Länderkampf gegen Holland am 11. Dezember in Rotterdam. Wenn die deutsche Ländermannschaft gegen die Holländer in den Kampf geht, so ist man sich fast einer besonders schweren Aufgabe bewußt. Die bisherigen 15 Spiele gegen Holland ergaben in der Gesamtwertung noch immer ein Plus für die Vertreter der Niederlande. Dabei hat die deutsche Mannschaft auf holländischem Boden besser abgeschnitten, als in den Länderspielen in der Heimat. In Deutschland wurde bereits siebenmal gegen Holland gespielt, es reichte aber nur zu einem Sieg (1), während drei Spiele unentschieden endeten und drei verloren gingen (mit insgesamt 11:15 Toren). Von den acht Spielen auf holländischem Boden konnten dagegen drei gewonnen werden; drei endeten unentschieden, und zwei gingen ver-

loren (Torerhältnis 20:20). Zwar haben die deutschen Stürmer gegen Holland zusammen 31 Tore geschossen, diese reichten jedoch erst zu vier Siegen aus.

Dabei hat Deutschland — von einigen Ausnahmen in Vorjahresspielen abgesehen — gegen die Holländer stets die besten Kräfte mobil gemacht und besonders die erfolgreichsten Stürmer eingesetzt. Die meisten Treffer gegen Holland vermachte Josef Böttlinger (Bayern München) zu schießen, der bei dem 4:2-Sieg 1926 in Düsseldorf allein drei Tore erzielte, und auch bei dem 2:2-Spiel 1927 in Köln beide Tore schoß. Julius Kirch (Karlsruher FC) konnte in dem bisher erfolgreichsten Spiel gegen Holland (5:5 1912 in Zwolle) allein vier Tore schießen. Insgesamt vier Tore erzielte auch „Zull“ Harber (Hamburger SV) in Länderspielen gegen Holland.

## Die deutschen Stürmerreihen 1938

(1:1 gegen Schweiz)	Lehner	Urban	Stilling	Seyban (1)	Striebingner
(1:1 gegen Ungarn)	Lehner	Stilling	Kern	Stoll	Stoll
(2:1 gegen Jugoslawien)	Wimber	Wimber (2)	Stilling	Stoll	Stoll
(1:1 gegen Portugal)	Lehner	Wimber	Stilling	Seyban	Stoll
(3:5 gegen England)	Lehner	Wimber (1)	Gandek (1)	Seyban	Wimber (1)
(1:1 gegen Schweiz)	Lehner	Wimber	Gandek (1)	Seyban	Wimber
(2:4 gegen Schweiz)	Lehner	Stroh	Sahmann (1)	Seyban	Reumer
(4:1 gegen Polen)	Habermann	Stroh	Gandek (3)	Sohn (1)	Wimber
(4:1 gegen Rumänien)	Wallas	Habermann	Stroh (1)	Sohn (1)	Wimber (1)

In Klammern sind die von den Stürmern erzielten Toreerfolge beigefügt.

Nach den vielen Enttäuschungen im Frühjahr haben die beiden letzten Spiele glatte Erfolge gebracht, und hinzugefügt wurde dann noch das 3:1 gegen Bulgarien in einem allerdings nicht offiziellen Länderkampf. Ganzahl wirkte hierbei von den erprobten Nationalstürmern mit und schoß ebenfalls ein Tor.

Von den obengenannten diesjährigen Angriffstreihen scheidet Lehner infolge seiner Verletzung für einige Zeit aus. Damit steht der unbetriten beste Mittelfürmer nicht zur Verfügung. Der Wieser Akt dürfte die größten Aussichten haben, Bessers Platz gegen Holland zu erhalten, da sowohl Reumer, als auch Stroh in ihren letzten Spielen keine besondere Form bewiesen haben. Schön hat in allen seinen Länderspielen stets Tore geschossen, und das

gleiche ist auch dem Neuenfelder Ganzahl in allen seinen diesjährigen Länderspielen gescheit. Für den Mittelfürmer steht wieder Bessers auch der Wiener Wimber stark empfohlen, der gegenwärtig in ausgezeichneter Form ist, und in der Ostmark, mit Längen an der Spitze, der erfolgreichsten Stürmer steht. Stroh und Habermann der diesmal und stets auf einem anderen Stürmerpositionen in der Nationalauswahl spielt hat — bis jetzt zur Zeit den gegenwärtig stärksten deutschen rechten Angriffsspieler bilden. Vor dem Länderkampf bieten die Polenkämpfe am kommenden Sonntag und der Städtefest Berlin gegen Wien am 4. Dezember noch Gelegenheiten, die für das Länderspiel am 11. Dezember in Aussicht genommenen Nationalspieler auf ihre gegenwärtige Form zu prüfen.

## Deutschlands Reiter im vorolympischen Jahr

### Große internationale Prüfungen vorgegeben

Für den internationalen Reit- und Fahrspor sind die Termine der Hauptereignisse für das kommende Jahr festgesetzt worden. Bei der enormen Ausbreitung, den der Turniersport in fast allen Sporthorizonten erfahren hat, kann mit ganz besonderen Veranstaltungen gerechnet werden. Die einmal geübten Bestimmungen, daß das Pferd von Auto ganz verdrängt werden wird, dürfen wohl niemals zutreffen. So lange der neuzeitliche Sport besteht, wird man nie auf die Weltfeste zu Werke verzichten.

Das kommende Turnierjahr erhält eine besondere Note durch die Olympiabereitungen, die im Hinblick auf die Olympischen Spiele 1940 in Helsinki ihren Höhepunkt erreichen. In Helsinki haben die deutschen Reiter und Pferde die ehrenvolle Aufgabe, den beispiellosen Erfolg bei den letzten Olympischen Reitturnieren in Berlin zu bestätigen. Große Wettbewerbe gab es dort und alle sechs wurden von Deutschland gewonnen. Man kann daher berufen, daß der deutsche Reitsport im kommenden vorolympischen Jahr eine Reihe von Aufgaben durchzuführen gedenkt, die am besten geeignet sind, die deutschen Reiter und Pferde für die Olympischen Spiele 1940 zu testen.

Bereits vom 27. Januar bis 5. Februar steigt in Berlin das große Kallenturnier. Der Große Preis der nationalsozialistischen Erhebung und der Mannschaftskampfung um den Preis von Deutschland, für den der Führer den Ehrenpreis stiflet, bilden die wichtigsten Höhepunkte. In der zweiten Märzhälfte folgt das Pariser Turnier, und vom 15. bis 26. April das große Turnier in Pizzo. Bestimmt wird Deutschland wieder das römische Turnier vom 30. April bis 8. Mai bestreiten, wo der Kampf um die Coppa Mussolini den Höhepunkt bildet. Mitte Mai schließt sich bereits das internationale Turnier

in Brüssel an. Ende des Monats folgt dann Warschau. Mitte Juni verspricht das Londoner Turnier ein großer Erfolg zu werden. Ende Juni gelangt in Hamburg-Nollstedt mit dem „Deutschen Reit- und Fahrturnier“ ein wichtiges nationales Turnier zur Durchführung. Vom 8. bis 16. Juli steht das große Luzerner Turnier auf dem Programm, dem sich das Jagdspringen um das „Braune Band von Deutschland“ in München anschließt. Den Reigen der großen europäischen Turniere schließen dann Dublin im August ab. Im Oktober und November rechnet man mit einer europäischen Teilnahme an den Turnieren in Washington, New York und Toronto.

Das ist ein Jahresprogramm, das höchste Anforderungen an Reiter und Pferde stellen wird, das aber in seiner Gestaltung als eine wirksame Olympia-Vorbereitung bezeichnet werden kann.

## Die zweite Arbeitsstagung

der DMS-Kreisarbeitsgemeinschaft

Die DMS-Kreisarbeitsgemeinschaft teilt mit: Die 2. Arbeitsstagung der DMS-Kreisarbeitsgemeinschaft findet am 2. Dezember (Sonntag) in Idenburg statt. — Hierfür hat Kreisportwart Küklen folgendes Arbeitsprogramm aufgestellt: Allgemeine Körperübungen ohne Geräte, Körperkultur an Geräten, Hallenspiele. Danach finden eine Reihe von Besprechungen statt. Aus der praktischen Arbeit heraus wird Kreisfachwart Obhoff über die Mann-

### Unser Nachwuchs schlägt Belgien

Einen schönen Sieg in Charleroi errang unsere deutsche Nachwuchs-Staffel der Amateurbereiter. Eine belgische Ländermannschaft, mit mehreren Landesmeistern in zur Zeit stürmischer Aufstellung, wurde mit 1:5 Punkten geschlagen. Dabei konnte der 19jährige Werner Beyer (Hamburg) im Bantamgewicht den Belgier Kenier in der zweiten Runde durch genaues Knisthaken 1. o. schlagen. Punktziele errangen Baumgarten (Hamburg), Obermaier (Köln), Heese (Düsseldorf) und Scholl (Wuppertal), während sich Haselste (Hamburg) und Belgiers Weltgewichtsmeister Wiron unentschieden trennten. Bei Vorwärtskämpfen erlitten Ester (Köln) durch den Belgier de Winter und Stöckhmar (Dresden) durch de Bidder Punkte-niederlagen.

### Kreis trotz Merlo und Besselmann schlägt Meßandrin

Im Berliner Sportpalast gab es am Mittwochabend wieder Berufsboxkämpfe, die jedoch nicht so gut besetzt waren wie die kürzlich in der Reichshalle. Immerhin aber kam der Berufskämpfer auf seine Kosten. In der Einleitung gelang der Berliner Meister seinen engeren Landsmann Besselmann im Sechsiggewicht über sechs Runden nach Punkten. Deutschlands Schwergewichtsmeister Vincenz Dohler kam gegen den anfangs führenden Walter Diefendorf durch gute Kontor noch zu einem Punkterfolg, und im gleichen Gewicht trennten sich Willi Pürsch-Werlin und der Solinger Erwin Klein über acht Runden unentschieden. Die Kampf-Schiedsrichter Knorr-Königsberg und Himmelman Berlin zeigten keine fettigen Leistungen; vielmehr rief ihr Lieberlos off die Fehlerheit des Hauses hervor. Anror wurde über sechs Runden knapper Punktzieger.

Einen ganz großen Kampf gab es im Mittelgewicht zwischen Josef Besselmann-Köln und dem Italiener Meßandrin. Besselmann kam nach Ablauf der zehn verflochten geführten Runden zu einem klaren Punktsieg. — Im Hauptkampf des Fliegengewichts trat der Österricher Meister Kreis auf den italienischen Extraprofaner Preciso Merlo. Kreis lag bis zur fünften Runde in Front, mußte dann aber herüberwohl stärksten europäischen Halbschwergewicht abtreten, um sich durch einen starken Endpunkt in den beiden letzten Runden noch ein Unentschieden zu sichern. Kreis hat mit diesem Ergebnis traglos den bisher größten Erfolg seiner Laufbahn erzielt.

### Walter Nausch geht nach Zürich

Einer der bekanntesten Spieler der früheren österreichischen Fußballnationalmannschaft, Walter Nausch, von der Wiener Austria trägt sich mit der Absicht, einen Trainersposten beim deutschen Schweizer Meister Grubblyers Zürich anzunehmen. Nausch ist aus der tüchtigsten alten Wiener Fußballabteilung; ebenso wie Sindelar, Festa oder Wod gehört er zu den Spielern, die heute noch für ihre Vereinsmannschaften fast unerlässlich sind. Sollte Nausch dem Schweizer Angebot folgen, würde er der bisheriger des tüchtigsten Schweizer Trainers haben, der ebenfalls Wiener ist und den man in Zürich nur ungern scheidet sieht.

### Der Führer über die DM:

„Der SA-Mann und der SA-Führer kann nichts anderes sein als treu, diszipliniert, bescheiden, systemförmig — oder er ist nicht SA-Mann.“  
(9. 9. 1934 in Nürnberg)

### NSGA-Gezelliger 7000 Meter hoch

NSGA-Sturmführer Jäger von der Reichsfachamt für Bergbau und Bergbauwesen in Riefenbrunn hat am 2. Dezember eine neue Seilzugs-Bohrleistung vollbracht. Er erreichte über dem Gelände von Grunau mit einem Seilzugszug vom Baumwieser „Stranich“ eine Starthöhe von über 7000 Meter. Damit hat Jäger einen neuen internationalen Rekord der Klasse motorlose Flugzeuge auf. Bisheriger Rekordhalter war der deutsche Flugpionier Walter Dörschel, der im vergangenen August auf der Westflur eine Starthöhe von 6687 Meter zu verzeichnen hatte.

Die größte Demonstration Groß-Sozialismus der Tat ist das Winterhilfswerk.

# ARBEIT UND WIRTSCHAFT

## Handelsteil der „Oldenburger Nachrichten“

### Erfolg des Spartages auf dem Lande

91.200 neue Sparzer an einem Tage

Der Aufruf der Röcheligen Kreditgenossenschaften zum Deutschen Spartag hat im historischen Jahre 1938 einen Rekord auf dem Lande gefunden wie nie zuvor. Aus Neubildungen von bisher 15.894 Röchelgenossenschaften ergibt sich folgendes Bild:

Am Spartag	Zahl der Einzelier	Zahl der Einzahlungen	Neue Sparzer
1936	435.702	17.251.972	nicht ermittelt
1937	681.996	26.278.763	nicht ermittelt
1938	876.782	32.099.001	91.202

Die Zahl der Einzelier bei den Röchelgenossenschaften also gegenüber dem Spartag 1937 um 195.000 Menschen der Betrag der Einzahlungen um 10,8 Mill. RM. Die Sparkraft des Landvolkes läßt sich noch zu würdigen übrig, wie ein Vergleich mit dem um 8,5 Mill. RM höheren Ergebnis der Städte zeigt. Der Sparwille, der sich in der Einzelierszahl und vor allem in der Neuzugang von Sparern zeigt, ist dagegen beispiellos.

Das erfreuliche Ergebnis, das nach den einbestimmten Mitteilungen der Reichsgruppe Banken nur die Einzahlungen von Spar- und Röchelgenossenschaften am 28. Oktober veranschlagt, wird sich durch Meldungen der restlichen 3740 Röchelgenossenschaften insbesondere aus der Ostmark noch weiterhin abzeichnen. Das vorläufige Ergebnis zeigt aber schon eindeutig, daß das Landvolk den Weg zur Sparpflicht beachtet und entschlossen ist, die Mittel zur Finanzierung der Erzeugungsleistung aus eigenen Kräften aufzubringen.

### Der Nachwuchsbedarf von Industrie und Handel Niederrheinens

zum Frühjahr 1939

Die Ende November von der Wirtschaftsstammer Niederrhein zusammenzufassende Überlieferung über die Anträge auf Bewilligung von Schulplätzen zum Frühjahr 1939 gemäß der Verteilungsanordnung wird einen guten Überblick über den Nachwuchsbedarf von Industrie und Handel des niederrheinischen Wirtschaftsgebietes bieten. Wenn auch vorläufige Einzelergebnisse nicht veröffentlicht werden können, so läßt sich doch ein Überblick über den Nachwuchsbedarf gewinnen. Die Wirtschaftsstammer Niederrhein und das Landesamt für Niederlande werden daher durch diese Aufstellung genaue Unterlagen für die Wirtschaftsleitung erhalten, deren Notwendigkeit aus dem Vergleich der Zahl der Industrie und Handel in der nächsten Zeit erhellen großen Aufgaben besonders zu unterstreichen ist.

### Ab 1. Dezember Hausfluchtungen

Genehmigung rechtzeitig einholen - keine Einschränkungen für Erzeugerbetrieb

Wieder stehen wir vor der Zeit der Hausfluchtungen. Im Interesse einer geordneten Versorgung mit Schweinefleisch hat es sich als notwendig erwiesen, die Genehmigung zur Hausfluchtungen grundsätzlich erst ab 1. Dezember zu erteilen. Diese Maßnahme war notwendig, um gewisse Ausnahmen zu treffen, die früher durch das Abhalten von „Hausfluchtungen“ und ähnlichen Dingen um sich gezogen hatten und geteilt waren, gewisse Erzeuger des Marktes hervorzuheben.

Küher der Bedeutung dieses Termines, 1. Dezember, sind aber auch noch einige andere Vorschriften im Hinblick auf die Hausfluchtungen zu berücksichtigen. So ist nach grundsätzlicher Anordnung der Schweinefleischung der Deutschen Wirtschaft über die Viehmarktregelung die Genehmigungspflicht für Hausfluchtungen festgelegt worden. Diese Genehmigung ist bei dem für den Wohnort des Käufers zuständigen Landarbeiter der Kreisbauverwaltung bzw. bei den zuständigen Marktverwaltungen einzuholen. Den Antrag muß derjenige stellen, der die Hausfluchtungen durchführen will. Der Antrag muß Namen und Anschrift des Verkäufers und den Zeitpunkt der Schlachtung enthalten.

Der Verkauf eines Schweines zum Zwecke der Hausfluchtungen darf also nur an solche Personen erfolgen, denen die Genehmigung zur Vorname einer Hausfluchtungen erteilt worden ist. Ausdrücklich erteilte Genehmigung ist der sogenannte Schweinefleisch für Schweine, der den Auftrag „zur für Hausfluchtungen“ enthält. Heute bekommt eine Genehmigung nur, wer schon 1936/37 und 1937/38 Hausfluchtungen vorgenommen hat. Ausnahmen können nur zugelassen werden, wenn besondere Billigkeitsgründe vorliegen.

Eine Genehmigung zur Durchführung einer Hausfluchtungen ist nicht erforderlich, wenn derjenige, der die Hausfluchtungen vornehmen will, das zur Schlachtung bestimmte Schwein mindestens drei Monate lang selbst gehalten und gefüttert hat, oder wenn die Schlachtung auf Grund eines Depot- oder Abnehmervertrages erfolgt.

Daneben ist also ein Erzeugerbetrieb von der Einholung einer Genehmigung zur Hausfluchtungen befreit und in der Durchführung seiner Schlachtungen nicht behindert. Wenn darüber hinaus die Bestimmungen sagen, daß eine Genehmigungsbefreiung vorliegt, wenn das betreffende Schwein drei Monate lang selbst gehalten und gefüttert worden ist, gilt als solches nicht etwa die Übertragung dieser Aufgabe an eine andere Person. Betriebe, die nicht gewerbliche Hausfluchtungen vornehmen, dürfen Fleisch und Fleisch- oder Würstchen nicht verkaufen. Für den Erzeuger ist darüber hinaus noch wichtig, daß für den Verkauf von Schweinen zum Zwecke der

nichtgewerblichen Hausfluchtungen die Vorschriften über die Schlachttiere für Schweine und die Verwertungsbefreiungen nicht gelten. Wenn es sich bei einer Hausfluchtungen um selbstgezeugene Tiere handelt oder aber um Tiere, die während dreier Monate selbst gehalten wurden, dann gilt außerdem für diese Hausfluchtungen infolge einer Steuerbegünstigung, als ein ermäßigter Steuerfuß - zwei Reichsmark - (Schlachtsteuer) in Frage kommt.

### AdS-Wagenwert juckt Handwerker

Nur noch wenige Monate dauert es, bis im AdS-Wagenwert Kalenderleben, der größten Automobilfabrik der Welt, die Produktion aufgenommen wird. Gleichzeitig mit der Fertigstellung des allgemeinen Wertes wird sich an den jenseits des Mittelstands liegenden Hälften die AdS-Wagenlast erheben. Zum Aufbruch des Wertes sowohl wie der Stadt werden ständig Arbeitskräfte gesucht.

Die Reichsbauwirtschaft „Das deutsche Handwerk“ in der Deutschen Arbeitsfront richtet darum an alle heute noch drag liegenden oder nicht voll ausgenutzten Betriebe des Handwerks den Appell, sich für die gewöhnlichen Bauarbeiten zur Verfügung zu stellen. Handwerker, die sich entweder als Bauhandwerker nur zum Aufbau des Wertes und der Stadt oder zur späteren Einleitung in das Werk der Produktion zu Beginn oder zur Einleitung in das Werk der Produktion in Braunschweig melden wollen, können bei den Dienststellen der AdS entsprechende Antragsformulare und Fragebogen erhalten.

Eine begründete Anzahl von Beratern kann sich auch zur Anbahnung als selbständiger Handwerker in der AdS-Wagenlast vornehmen lassen. Ebenso kann eine Umleitung zur Einleitung in das AdS-Wagenwert beantragt werden. Wie die Bauwirtschaft „Das deutsche Handwerk“ in der Gewerkschaft Weier-Gms der AdS mitteilt, werden bei Überleitung nach Kalenderleben auch die Lohn- und Arbeitsstellen vergrößert. Mehrere Aufträge über in Kalenderleben gezielte Vornehmung, werden die Dienststellen des deutschen Handwerks in der Deutschen Arbeitsfront.

### Gewährung der Detszulage an Kriegsoffizier

Nach den bisher geltenden Vorschriften des Reichsverordnungsblattes hatte ein Wechsel des Wohnortes keine Erhöhung der Detszulage an verordnungsberechtigte Kriegsoffizier zur Folge, es sei denn, daß sich der Wechsel des Wohnortes durch Verheiratung, Arbeitsaufnahme oder sonstige triftige Gründe veranlaßt wurde. Nach dem Geleit der Reichsregierung vom 27. September 1938 zur Änderung des Reichsverordnungsblattes muß ab 1. Oktober d. J. bei jedem Bezug in eine höhere Dienststelle die Gewährung der Detszulage erfolgen. Die neue Vorschrift findet auch

Anwendung auf die Verordnungsblätter, die nach dem 6. Juni 1931 ihren Wohnort wechselten und die Detszulage nicht erhalten konnten. Wenn von Amts wegen eine Bewilligung nicht erfolgt, empfiehlt sich eine Antragstellung durch die AdS.

### Das Weihnachtsgeschäft beginnt!

Nach der bisherigen Gewöhnung im Einzelhandel und in der Gesamtwirtschaft kann man annehmen, daß das Weihnachtsgeschäft in diesem Jahr recht lebhaft werden wird. Nicht nur, weil die Wirtschaft in Zeichen der Selbstbeseitigung steht, sondern weil der Weihnachtsumsatz im Einzelhandel sich seit einigen Jahren gegenüber den übrigen Monaten wesentlich vergrößert hat. So übersteigt im vorigen Jahr der Weihnachtsumsatz der Monate November/Dezember den der Monate Januar bis Oktober um 39 %, während es 1934 nur 22 % waren. Das November- und Dezember damit zur besonderen Verkaufsstellen geworden sind, bezeugt für den Einzelhandel natürlich ebenfalls eine außerordentliche Anspannung. In diesem Jahr kommt aber noch hinzu, daß für das verstärkte Weihnachtsgeschäft nicht so viele Arbeitskräfte zur Verfügung stehen werden wie früher. Außerdem läßt die erhöhte Beschäftigungszeit in diesen Berufen eine geringere Zeit zum Einkauf, so daß es gerade in diesem Jahr darauf ankommt, durch rechtzeitige Werbung und eine vorzulegende Werbung die Einkäufe auf einen möglichst großen Zeitraum zu verteilen.

Die Verhinderung des Weihnachtsgeschäfts in den letzten Jahren ist übrigens teilweise auch auf die Neuregelung der Steuerrechtsverhältnisse und ihre Verteilung auf Ende Januar zurückzuführen. Früher wurden ja manche Einkäufe gern auf die „Zwischenzeit“ in den ersten Januar-Tagen verschoben. Jetzt ist es wiederum wieder feststehend, daß die Einkäufe auf den Verbraucher hin und wieder noch den Ausweg findet, mit einem Geschäft in den letzten Einkauf in den ersten Januar-Tagen zu verlegen. Dabei kann eine frühzeitige Auszahlung der üblichen Weihnachtsgewinnanteile den Steuerbetreibern erleichtern helfen, die vielen Steuerbetreibern diesen Einfluß.

Nachricht darf der Einzelhandel sich nicht darauf verlassen, daß die Werbung für frühzeitigen Weihnachtsumsatz auf dem Markt nicht zu vermissen ist, wenn er nicht sehr mit feiner Werbung den Zorn angibt. Schon jetzt muß er damit rechnen, das Dezember-Geschäft von auszu starken Befahrungen zu befreien. Wenn auch die Schanfenwerbung mit ausgedehnten Weihnachtsgewinnanten erst am 28. November einsetzen soll, so kann doch für frühzeitige Einkäufe schon heute geworden werden - ja, das ist geradezu notwendig.

## Ehestandsdarlehen und Kinderbeihilfen nehmen in Zahlung

**Betten Wäsche** Gag, 1818 Oldenburg Lange Straße 24

**Worteln** beim Möbelkauf bietet Ihnen unsere **Möbel-Ausstellung**

**Gebr. Denkmann** Bürgerstraße 5-7 keine Schaufenster

**Möbel-Itzmann** Oldenburg i. D., Fernruf 5269 Melldorfer 19/21 • Mühlenstraße 36/37

**Schlafzimmer u. Küchen** sehr preiswert

**Möbelhaus Borchers** Radolfer Str. 64 beim Kino

**B. Harmdierks** Surwidstr. 21/22 Ruf 4779

**Möbelhaus Th. Müller** am Wall

**Alles für Küche und Haus** Tisch-Ofen, Senfing-Koch- und Gasherde, Backofen, Kochtöpfe, Besteck, elektr. Küchengeräte, Teppichherd und alle anderen Haus- u. Gartengeräte **gegen Ehestandsdarlehen** gut und preiswert von **Carl Wilh. Meyer** Saarenstr. 14/15, 56 Bremer Str. 22

**Gardinen, Betten, Teppiche**

**Gebr. Lessers**

Das Fachgeschäft, wo Sie preiswert kaufen und gut bedient werden

**Antrag**

**auf Gewährung des Ehestandsdarlehens rechtzeitig stellen!**

Wer die Absicht hat, einen Antrag auf Gewährung des Ehestandsdarlehens zu stellen, tut gut daran, diesen rechtzeitig bei der Gemeindebehörde seines Wohnortes einzureichen. Da der Antrag eingehend geprüft und von mehreren Behörden bearbeitet werden muß, empfiehlt es sich, den Antrag mehrere Wochen vor der Ehestellung zu stellen, um gleich nach vollzogener Ehestellung die Bedarfsbedingungsform vom Finanzamt in Empfang nehmen zu können. Auf jeden Fall ist nicht zu versäumen, den Antrag vor der Ehestellung zu stellen, da die später gestellten Anträge leicht der Ablehnung verfallen.

Genügt es, wenn das Darlehen auf Grund eines einfachen Antrages beantragt wird? Nein. Der Antrag muß auf vorgeschriebenem Formular, das nach der Aufgebotsbestellung vom Standesamt auf Antrag kostenlos abgegeben wird, gestellt werden. Dem Antrage sind die erforderlichen Bescheinigungen und Fragebogen, ebenfalls nach Muster, beizufügen. Vor der Aufgebotsbestellung ist also die Beantragung des Ehestandsdarlehens nicht möglich.

Der Antrag ist bei der Gemeindebehörde einzureichen, in deren Bezirk der künftige Ehemann z. Zt. der Antragstellung seinen Wohnort oder gewöhnlichen Aufenthalt hat. Wenn auch für die Bewilligung des Darlehens in großem Maße die Beschäftigungsverhältnisse der künftigen Ehefrau eine Rolle spielen, so richtet sich aber die Höhe des Darlehens nach den Verhältnissen des künftigen Ehemannes, an den auch die Bedarfsbedingungsform ausgehändigt werden.

Ueber die einzelnen Voraussetzungen, die bei Bewilligung des Darlehens erfüllt sein müssen, haben wir in unserer Ausgabe vom 27. Oktober 1938 berichtet. In Zweifelsfällen wenden man sich an die zuständige Gemeindebehörde, in Oldenburg an das Wohlfahrtsamt, Markt 23.

**Hitzeград** RITTERSTRASSE

**Möbel** in schönen, neuzeitlichen Ausföhrung, wie Sie heute bevorzugen, kauft man preiswert im **Oldenburg. Möbelmagazin Hermann Jansen** Dettlingelstraße 32

**Karl Diers** Eversten **Betten Wäsche Gardinen**

**Betten, Wäsche Gardinen, Teppiche**

**Gehrels** GEGR. 1784

**Degode am Markt** Betten - Wäsche Erfindungs-Ausstattungen

**Möbelwerkstätten Aug. Stolle** Magendorferstraße 184 Große Büfelfestungstüme Preiswerte Auswahl

**W. Pralle** Reiche Auswahl, solide Preise **Kasinoplatz 2 - Ruf 3909**

**Herm. Harms** Schloßplatz 14 - Ruf 4325 Guts Bilder - Bequeme Polstermöbel - Schöne Gardinen, Teppiche und Läufer

**Duis am Damm** Betten :: Wäsche in vorzüglicher Qualität

**Vosgerau am Damm** Rundfunkgeräte Nähmaschinen, Fahrräder

**Eine gute Nähmaschine** gehört in jeden Haushalt und hilft sparen. Niedrige Preise, auch für **Fahrräder**. Große Auswahl, fachmännische Garantie **Munderloh, Lange Straße 73**







**Bad Zwischenahn.** Die DAF-Schulungsarbeit, die freizeitlich auf dem Ammerland durchgeführt wird, begann hier am Sonntagabend mit der Gemeindejugend. Die DAF-Amtsleiter, die Betriebsleiter und die Betriebsführer waren dazu eingeladen. Es wurden verschiedene Referate gehalten, in denen wichtige Fragen erörtert und klargestellt wurden. Kreisobmann Schriever wies abschließend auf die Bedeutung dieser Schulungsarbeit hin und zeigte die großen idealen Ziele der nationalsozialistischen Betriebsgemeinschaft auf.

Zu der Überwachung in dem Ammerland waren diesmal 100 Ober angeheuert. Von einer Sammelreise mußte wegen der Gegenstände abgesehen werden; alle Ober wurden auf den Gehöften der Besitzer geführt. Die Qualität der angestrichenen Eier wird in dem Bericht allgemein als recht gut bezeichnet; es wurde ein wohlgelegtes, verblühendes Material vorgefacht. Die verlässlichen Ober wurden zu guten Preisen umgeleert; unsere

Züchter haben für ihre mühselige Arbeit damit den verdienten Lohn erhalten.

**Prate.** Mutiger Reiter. Auf dem Harrier Sand fiel infolge der Glätte des Anlegers die zehnjährige Tochter des Meisters Peter Diekmann auf dem Wege zur Schule in die Wasser. Der die Schulfahrt täglich begleitende landwirtschaftliche Betriebsleiter Georg Hauke konnte das Kind retten. Obwohl er mit schweren Stiefeln und mit schwerem Mantel bekleidet war, sprang er geistesgegenwärtig dem Kinde nach.

**Einsparungen.** Von einem Motorrad schwer verletzt. Der fünfjährige Feig Hinder, der vor einem Steinwurf seines Spielkameraden stürzen wollte, überquerte in dem Augenblick die Straße, als sich der Motorradfahrer L. aus Gensbarn näherte. Der Junge fiel direkt vor das Rad und erlitt eine erhebliche Verletzung.

**Prate.** Die Maisanbauaktion recht gut ausgefallen. Im Rahmen des Vierjahresplans wurde auch

im Kreis Friesland der Versuch mit dem Anbau von Mais unternommen. Wie sehr auch hier ein Erfolg beobachtet wurde, zeigt davon, daß gefahren ab Bahndorf Barel ein Waagon Mais zur Verladung nach Bremen auf dem Weg gebracht werden konnte, wobei es sich um etwa 100 Zentner beste Ware handelte.

**Fever.** Gefäßgesundstellung Jeverlands. Im Schwager Kreis" beauftragte der Gefäßgesundheitsverein Jever und Jeverland eine in allen Teilen recht wohl besetzte Gefäßgesundstellung. Als Preisrichter waren H. Mühlens, Gens, und J. K. v. d. Graaf, tätig. Die ersten Siegerpreise erlangten: 1. Großer Preis für höchste Punktzahl Karl K. Lofe, Jever (Lauben). 2. Zweiter Preis für beste Leistung in einer Klasse und Farbe für schwere Rassen Broer Heiners, Jever. 3. Dritter Preis für beste Leistung in einer Klasse und Farbe für leichte Rassen Hermann Meyer, Jever. Beste Leistung für Jugendpferde Wilhelm Kirchoff, Jever. Beste Leistung für Lauben Karl K. Lofe, Jever.

ner usw. betraut — wollen wir die Bedeutung und Größe dieses Wertes auch in unfern veränderten Verhältnissen nicht verkennen. So wird denn die Gefentlichkeit mit ihrem scheinbaren auch nach diesem 50. Jubiläumabend, der erstmalig im „Eindenhof" stattfand und der, wie alle vor ihm durchgeführten Veranstaltungen, in keinem finanziellen Erfolg dazu dient, dem Hülfswort das notwendige Betriebskapital an die Hand zu geben, in der bisherigen Weise weiterarbeiten zum Segen für Volk und Vaterland.

Der gestrige Jubiläumabend, der erstmalig an der Stelle stattfand, wo zukünftig alle Gensendabende durchgeführt werden, brachte abermals eine umfangreiche und inhaltlich wertvolle Programmfolge zur Durchführung. Viele Kräfte aus der engeren Heimat, die schon oftmals einen Gensendabend gestalten halfen, standen Vater Sabelthorff auch diesmal wieder in ungenügender Weise zur Verfügung und halfen in ihrem geschlossenen Eintracht einem Abend auf die Beine, der in jeder Weise einen fest- und jubiläumsmäßigen Charakter trug. Der Gensendleiter hatte die freudige Genehmigung, an diesem feinem Gensendabend nach einer musikalischen Einleitung durch das Salon-Orchester aus Mitgliedern des Gau- und Junges HAD unter Leitung von Obertruppführer Frilling, das in vollendeter Weise den Florentiner Marsch und die Duvertüre a. d. Oper Martha zu Gehör brachte, ein überfülltes Haus begrüssen zu können. Wenn zu einer Jubiläumsmäßigen Feier auch ein Jubiläumsmäßige Wollzeit gehört, so konnte Vater Sabelthorff in dieser wie in jeder anderen Hinsicht auch voll zurrieden sein.

Im Mittelpunkt des Abends stand das Gastspiel der Niederdeutschen Bühne in Didenburg am Erntedankfest, die August Hinrichs' Inszenierung plattdeutscher Einakter, die dort schallt freun, von Emil Niemer als Spätkind in Szene gesetzt, zur Aufführung brachte. Köstlich ist es, wie der Dichter hier seinen Bauern „auf's Maul" gefahren, und wie er es verstanden hat, in gedrängter und bündiger Form ein kurzes Lustspiel zu gestalten, das immer — es ist jetzt bereits 25 Jahre alt — seine Lebendigkeit und Durchschlagkraft behalten wird. Nicht anders war es auch bei der gestrigen Aufführung und bei dem von der Niederdeutschen Bühne in der bekannt sicheren und sauberen Art gehaltenem Spielgeschehen um den „Eindenhof", der eine ihm Zugedachte betreten soll, aber ein andern will und bekommt. Die Zuschauer hatten viel Gelegenheit, sich an den einzelnen Typen der kleinen Bauernkomödie und an der geschickt aufgebauten und spielerisch einwandfrei durchgeführten Spielhandlung zu freuen, und so konnte auch der fürnämliche Beifall am Schluß des Stückes nicht ausbleiben. Die an der Durchführung beteiligten Spieler und Spielerinnen: Vulu Freese (Fretzmoeder), Adolf Weddi (Ahr Zahn), Fritz Binder (Snoobensvader), Anneliese Siegel (im Dohler), Mathilde Weddi (Pastorin), Leni Kahler (Ahr Tochter) und Georg Gaejele (Kahler) wie der Spätkind Emil Niemer hatten an dem guten Gelingen der Aufführung gleichen Anteil.

War schon die musikalische Umrahmung der Jubiläumsvorstellung durch das Salon-Orchester aus Mitgliedern des Gau- und Junges HAD ein ausgezeichneter Genuß, wir nennen bereits einige Musikanten, denen sich im weiteren Teile noch mehrere sehr gute Mitwirkende anreihen, so hatte Vater Sabelthorff durch den Einsatz einer Handharmonika-Spielerguppe unter der Leitung von Carl T. f. f. f. darüber hinaus noch dafür gesorgt, daß der Veranstaltung ein ganz besonderes musikalisches Beiwerk beigegeben worden war. Neben den beiden Märschen: „Egerländer Marsch" und „Stiensung, die Wurst spielt", einem Walzer und einem Ländler, war es vornehmlich das Duett von Urel Oite und Florian Starb: Stinderkerntsch, das die Besucher ganz besonders erfreute.

Der inhaltreiche und äußerst geschmackvoll ausgerichtete Abend, mit dem das erste halbe Hundert der Gensendveranstaltungen erreicht wurde, wurde mit dem Gruß an den Führer und mit dem Lieben der Nation beendet.

# Rundgang durch die Heimat

**Hundsmaiden.** Der AS-Schützenverein gemüßlich veranfaßt am Sonntag bei Wenden einen großen Herbstball. Erwecht. Der bisherige Führer des Jahrgangs 1891, Oberjünglingsführer W. A. Meyer, Erwecht, hat die Führung des Jahrgangs 1931 übernommen. Die Führung des Jahrgangs 1891 hat der Hauptjünglingsführer Heinz Reiners, Erwecht, übernommen.

**Gohl.** Die zweite Schulungswoche auf dem Ammerland wurde hier in feierlicher Form durch Kreisleiter Schneider eröffnet. Kreisbeauftragter Poppen übernahm das erste Referat. Dienstabend hielt der Landesbauernführer Joaques Groenewald einen richtungswendigen Vortrag.

**Westerheide.** Auf einer stark besuchten öffentlichen Mitgliederversammlung der NSDAP sprach gestern Abend der Brigadeführer Esbers in Gensens Gahlhof.

**Westerheide.** Der Spielbetrieb ist für den Spielbetrieb gesperrt worden. Die Grände

narbe ist erst diesen Sommer angefaßt; sie würde bei dem anhaltenden Regen zu sehr leiden.

**Westerheide.** Die NS-Friedenskameradschaft Hünswoge, Petersfeld, Garmhof, kann auf ein 40jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß findet am 26. November eine Jubiläumfeier statt.

**Gisfeld.** Am 3. und 4. Dezember findet eine Schülerveranstaltung des Deutschen Jungvolks in Gisfeld statt. Um die zahlreichen auswärtigen Teilnehmer unterzubringen, benötigt das Jungvolk noch etwa 25 Freiunterkünfte für die Nacht vom 3. zum 4. Dezember einschließlich Abendbrot, Frühstück und Mittagessen. Die Räumlichkeiten sind Anmeldungen entgegen.

**Gisfeld.** Am Freitag, 20.10.1931, findet der nächste Heimabend der Jugendgruppe im Frauenschulsaal statt.

**Gisfeld.** An der hiesigen Berufsschule findet am 28. November das Reichsteilungsschreiben 1933 statt. Es ist Grenz-

pflicht eines jeden Kurzschrifters, hieran teilzunehmen. An die Betriebsführer wird die Bitte gerichtet, die Geschäftsmitglider zur Teilnahme anzubauen.

**Prate.** Mit der Führung des Prater Schwabtrups I (Prate Nord) ist vorläufig der Schwabtrupp Hans Wosten beauftragt worden.

**Prate.** In der Spielerverammlung der Prater Handballer wurde über das am Sonntag stattgefundene Spiel erörtert. Es wurde beschlossen, die Szigungen fortan Donnerstags abzuhalten, da bis dahin die Spiele meistens erst erdgültig festliegen und die Mannschafsaufstellung erfolgen kann.

**Nordenham.** Die Arbeiten zur Neuerichtung der Haltestelle Adelstraße kommen rüstig voran. Geiern war man bei der Legung des Bodens.

**Westerheide.** In diesen Tagen wurde in voller Mäßigkeit der Malermeister Bernhard Zen in Wideshausen 80 Jahre alt.

## Brüden von Nation zu Nation 6000 Uebernachtungen von Ausländern in den Jugendherbergen des Landesverbandes Unterweser-Ems

„Die Jugendherbergen waren bewundernswert“ — Ein junger Engländer berichtet in „Kent Herald“

Als in diesem Sommer die Weltreise gegen Deutschland begynte und zum Kriege führte, wundertens mehrere tausend junger Ausländer durch unsere Gegend und lernten das neue Reich kennen und verstehen. Überall trafen sie die gleiche Gastung, in allen Städten und Dörfern sprachen sie arbeitende und zufriedene Menschen, die an den Frieden glaubten und auf den Führer vertrauten. Die meisten dieser jungen Menschen kamen aus den Staaten, in denen die Parteien, wie bei uns vor 1933, das Sagen haben. Sie trafen in unser Deutschland, von dem sie tagtäglich nur Verleumdungen lasen und hörten. Und was sahen sie nun in Wirklichkeit?

Ein junger Engländer, Schüler der „Simon Danton Boys' School", schreibt im „Kent Herald" u. a.:

„... Auf den Straßen sah man oft unsere Jungen, die sich mit Deutschen, jungen und alten, Zivilpersonen und Soldaten unterhielten. Nirgendwo war Zwang zu spüren. Nichts war zu merken, was auf Spannung unter den Deutschen hindeuten konnte.

War, wenn die internationalen Angelegenheiten zur Sprache kamen, konnte man starke Beachtung für alle Meinungsäußerungen und den großen und unvertennbar ehrlichen Wunsch nach Freundschaft mit England und weiteren Bewegungen mit England.

Die Jugendherbergen waren bewundernswert. Das gemeinschaftliche Leben — der Reize nach half jeder bei den Hausarbeiten — das Zusammenleben mit der deutschen Jugend und die nie verjagende Freundschaft und Hilfs-

bereitschaft der Herbergsleiter und Herbergsleiter haben mit dazu beigetragen, die Ferien erfolgreich zu gestalten. Die Jugendherbergen sind in Deutschland entstanden, und in keinem Lande hat diese Bewegung einen solchen Aufschwung genommen. Sie geben der deutschen Jugend Gelegenheit, ihr Land tiefer zu lernen und Selbstvertrauen und Unabhängigkeit inmitten einer wohlgeordneten Gemeinschaft zu behaupten. Auch bieten sie die beste Möglichkeit, zwinglos alle Nationalitäten zusammenzubringen.

Für die Jungen war diese Fahrt viel mehr als eine Ferienreise; die günstigen Auswirkungen auf sie sind noch gar nicht abzuschätzen. Durch solche Reisen kann man am besten und leichtesten das Verständnis untereinander und für die späteren Generationen wecken.“

Dieser Aufsatz eines englischen Schülers wurde von uns bewußt aus der großen Zahl von Schreiben der ausländischen Jugend über ihre Eindrücke vom neuen Deutschland herausgenommen. Er ist, wie schon oben erwähnt, ein Artikel der englischen Zeitung „Kent Herald" und somit als objektiv gehaltenen Bericht für Engländer geschrieben worden. Die Hitlerjugend und das Jugendherbergsnetz könnten Hunderte von Briefen von ausländischen Kameraden veröffentlichen, die alle die Begeisterung und Bewunderung des neuen Deutschland und seines in der Welt einzigartigen Jugendherbergsnetzes schildern.

Jugendherbergen sind eine Weisener von „Frieden der Welt", so schrieb ein ver-

nichtiger Pressevertreter von seiner Studienreise durch Deutschland.

Dies zum 1. Oktober gerechnet wurden im Landesverband Unterweser-Ems 6000 Uebernachtungen von Ausländern in den Jugendherbergen gemacht. Die entgegenen Jugendherbergen werden den Besuch von jungen Ausländern. Besonders stark war in diesem Jahr der Bauerferstrom aus den nördlichen Ländern. Nicht Dänemark ist mit 1521 Uebernachtungen vertreten. Die Schweden kommen mit 448 und die Norweger mit 399 hinterher. Aus unserem Nachbarland Holland wanderten Hunderte durch unsern Gau, wovon 522 Jungen und Mädchen in den Jugendherbergen des Landesverbandes Unterweser-Ems übernachteten. Die Jugendherberge Bremen steht mit ihren 1545 Ausländer-Uebernachtungen an erster Stelle unter den Jugendherbergen im Raume Unterweser-Ems. Sie beherbergte 53 Holländer, 72 Schweden, 68 Norweger, 471 Dänen, 15 Engländer, 71 Amerikaner, 377 Jungen aus der ehemaligen Tschecho-Slowakei, 100 Polen, 20 Franzosen und 308 Ausländer aus den verschiedensten Staaten. Uns Ösnabrück — die dortige Jugendherberge kommt gleich hinter Bremen — war der Zustrom der Ausländer in diesem Jahr besonders stark. Erwähnt sei noch, daß 85 Holländer, 37 Schweden, 46 Norweger und 206 Dänen in der Jugendherberge Ösnabrücks Aufenthalt nahmen.

Dieser kurze Bericht aus der Arbeit zur Verständigung der Völker untereinander zeigt uns ganz deutlich, wie groß die Aufgabe der Jugendherbergen neben ihren anderen Zwecken als Herbergen für die wandernde Hitlerjugend und als Schulungstätten der Bewegung ist

**Jubiläumabend der Gefentlichkeit im Eindenhof**

Nun ist das halbe Hundert der Gensendabende, die unser Vater Sabelthorff, der gestrige Erntedankfest eben Hülfswort, im Laufe langer und schwerer Jahre durchführte, mit dem 50. Gensendabend im „Eindenhof" abgeschlossen. Der reichhaltige und die lange Reihe dieser durchgeführten Veranstaltungen über ihren äußeren festlichen Rahmen hinaus einmal tiefer auf den Kern dieses großen sozialen Wertes sieht, und wer das Gefentlichkeit in seinem jahrelangen unermüdeten Kampf um die Veränderung schwerer hat in beiden Volksteilen unserer Heimat stets im Auge hatte, der kann erkennen, welche mühselige aber auch so edle Arbeit in der Durchführung dieser nationalsozialistischen Hilfsgemeinschaft bis zu ihrem heutigen Stand geleistet wurde. War nicht die Gründung des Gefentlichkeitwertes in den Zeiten größter Not ein mutiges Wagnis und zeigte sie einen unerschrockenen Mut zur Tat, wieviel größer war die Leistung, das Werk aufzubauen und stets mit fester Hand durch alle Nödrnisse, die die von Tag zu Tag steigende Not jener Jahre brachte, unbeschadet hindurchzuführen. Es bedurfte der ganzen Zeitskraft des Vater Sabelthorff, diesem Werk so voranzutreiben, daß es zu allen Zeiten den Anforderungen gerecht werden konnte, die jene schweren Krisenjahre stellten. Weit über

800 Portionen Essen gingen in jenen Jahren vor der Nachkriegsperiode täglich an bedürftige Volksgenossen hinaus, und einen Tag um den andern stand Vater Sabelthorff wieder vor der nichternen Aufgabe, daß er den Kampf um das Leben seiner von ihm Betreuten stets aufs neue aufnehmen mußte.

Der Beirung durch den Gefentlichkeitwert folgte die Festanrede zur 50. Jubiläumfeier, die die Verbindung des Gefentlichkeitwertes mit dem Reichspräsidenten Adolf, Oberbürgermeister Dr. K. A. v. d. Hoff, Seinen Gläubwünschen zur Jubelfeier, die Vater Sabelthorff und sein Werk nun nach acht Jahren eines unermüdeten Schaffens begingen, stellte er in der Würdigung des genialen Hülfswortes im allgemeinen deutschen Aufstieg und am besonderen in der Entwicklung unserer Heimatstadt eine Parallele heraus, die so recht die Bedeutung der Gefentlichkeit erhellte. Zeigte der Abend in jeder Weise die große Verbundenheit der Bevölkerung mit dem Hülfswort, so war in dem Willen zum großen Opfern mehr als eine Geste, daß im Laufe des Abends durchgeführte Sammlung für das 333. in einem antiken Genuß erbrachte. Nach der eindrucksvollen Melodienfolge „Aus Mozarts Reich" las dann Fritz Winder die beiden köstlichen plattdeutschen Kurzgeschichten „Engelisch spielen" von

Rudolf Kinan und „Sinner mit'n Hot" von Alma Nooge, denen im späteren Teil des Abends noch „Die drei Dackern" von August Hinrichs und „Zwei Himml" von Rudolf Kinan folgten. Die vorgetragenen Stücke, auserlesene Dichtungen der niederdeutschen Dichtkunst und sehr eindrucksvoll und charakteristisch vorgetragen, fanden lebhaften Wiederhall und starken Beifall bei den begeisterten Zuhörern. Einen weiteren Teil in der Programmgestaltung, und zwar in ähnlicher Weise wie bei dem plattdeutschen Teil, allerdings hier in hochdeutscher Sprache und in gefanglicher Art, bestritt der Operettenbuffo Abi Appel vom Staatstheater. Auch die hier zweigeteilte Darstellung im ersten wie im anschließenden Teil des Abends fand beifallsfreudige Aufnahme, so daß der umhüllende Reiz in seiner vorzüglichsten Wiedergabe der Gesangsbeiträge nicht umhin, mehrere Zugaben zu geben.

Nach den fünf Jahren des Wiederanstiegs Deutschlands und der Gesundung auf allen Gebieten seines Lebens sind wir nunmehr gewohnt, im andern Welt zu messen, und wieder haben wir die Welt jener Zeit nicht mehr in ihrer vollen Schwere in der Erinnerung. Aber bei unserer heimischen sozialen Hülfswort, das immer noch seine große Bedeutung — es werden jeden Tag noch weit über 200 Rent-

**Jubiläumabend der Gefentlichkeit im Eindenhof**

Nun ist das halbe Hundert der Gensendabende, die unser Vater Sabelthorff, der gestrige Erntedankfest eben Hülfswort, im Laufe langer und schwerer Jahre durchführte, mit dem 50. Gensendabend im „Eindenhof" abgeschlossen. Der reichhaltige und die lange Reihe dieser durchgeführten Veranstaltungen über ihren äußeren festlichen Rahmen hinaus einmal tiefer auf den Kern dieses großen sozialen Wertes sieht, und wer das Gefentlichkeit in seinem jahrelangen unermüdeten Kampf um die Veränderung schwerer hat in beiden Volksteilen unserer Heimat stets im Auge hatte, der kann erkennen, welche mühselige aber auch so edle Arbeit in der Durchführung dieser nationalsozialistischen Hilfsgemeinschaft bis zu ihrem heutigen Stand geleistet wurde. War nicht die Gründung des Gefentlichkeitwertes in den Zeiten größter Not ein mutiges Wagnis und zeigte sie einen unerschrockenen Mut zur Tat, wieviel größer war die Leistung, das Werk aufzubauen und stets mit fester Hand durch alle Nödrnisse, die die von Tag zu Tag steigende Not jener Jahre brachte, unbeschadet hindurchzuführen. Es bedurfte der ganzen Zeitskraft des Vater Sabelthorff, diesem Werk so voranzutreiben, daß es zu allen Zeiten den Anforderungen gerecht werden konnte, die jene schweren Krisenjahre stellten. Weit über

800 Portionen Essen gingen in jenen Jahren vor der Nachkriegsperiode täglich an bedürftige Volksgenossen hinaus, und einen Tag um den andern stand Vater Sabelthorff wieder vor der nichternen Aufgabe, daß er den Kampf um das Leben seiner von ihm Betreuten stets aufs neue aufnehmen mußte.

Der Beirung durch den Gefentlichkeitwert folgte die Festanrede zur 50. Jubiläumfeier, die die Verbindung des Gefentlichkeitwertes mit dem Reichspräsidenten Adolf, Oberbürgermeister Dr. K. A. v. d. Hoff, Seinen Gläubwünschen zur Jubelfeier, die Vater Sabelthorff und sein Werk nun nach acht Jahren eines unermüdeten Schaffens begingen, stellte er in der Würdigung des genialen Hülfswortes im allgemeinen deutschen Aufstieg und am besonderen in der Entwicklung unserer Heimatstadt eine Parallele heraus, die so recht die Bedeutung der Gefentlichkeit erhellte. Zeigte der Abend in jeder Weise die große Verbundenheit der Bevölkerung mit dem Hülfswort, so war in dem Willen zum großen Opfern mehr als eine Geste, daß im Laufe des Abends durchgeführte Sammlung für das 333. in einem antiken Genuß erbrachte. Nach der eindrucksvollen Melodienfolge „Aus Mozarts Reich" las dann Fritz Winder die beiden köstlichen plattdeutschen Kurzgeschichten „Engelisch spielen" von

Rudolf Kinan und „Sinner mit'n Hot" von Alma Nooge, denen im späteren Teil des Abends noch „Die drei Dackern" von August Hinrichs und „Zwei Himml" von Rudolf Kinan folgten. Die vorgetragenen Stücke, auserlesene Dichtungen der niederdeutschen Dichtkunst und sehr eindrucksvoll und charakteristisch vorgetragen, fanden lebhaften Wiederhall und starken Beifall bei den begeisterten Zuhörern. Einen weiteren Teil in der Programmgestaltung, und zwar in ähnlicher Weise wie bei dem plattdeutschen Teil, bestritt der Operettenbuffo Abi Appel vom Staatstheater. Auch die hier zweigeteilte Darstellung im ersten wie im anschließenden Teil des Abends fand beifallsfreudige Aufnahme, so daß der umhüllende Reiz in seiner vorzüglichsten Wiedergabe der Gesangsbeiträge nicht umhin, mehrere Zugaben zu geben.

Nach den fünf Jahren des Wiederanstiegs Deutschlands und der Gesundung auf allen Gebieten seines Lebens sind wir nunmehr gewohnt, im andern Welt zu messen, und wieder haben wir die Welt jener Zeit nicht mehr in ihrer vollen Schwere in der Erinnerung. Aber bei unserer heimischen sozialen Hülfswort, das immer noch seine große Bedeutung — es werden jeden Tag noch weit über 200 Rent-



**Herr Nieselpriem**  
meint — ach was meint der nicht alles — meistens das Gegenteil

Freie Bahn dem Tüchtigen

Förderung der Sieger im Berufswettkampf

Beispiele aus dem Gau Weser-Ems — Mittel zur Berufsförderung die beste Kapitalanlage

„Wenn ich nur einmal zeigen könnte, was ich leisten kann!...“

Die Deutsche Arbeitsfront sieht nun auch in der planmäßigen Förderung aller Begabungen ihre Aufgabe.

Der Erfolg der bisher im Reich wie in unserem Gau durchgeführten Förderungsmaßnahmen übertrifft alle Erwartungen.

Diese Tatsache allein könnte genügen, um den Beweis dafür anzutreten, daß der Berufswettkampf aller Schaffenden tatsächlich die Leistungskraft steigert...

Für alle ist der Berufswettkampf nicht nur Probe ihres Könnens, sondern vielmehr ein unverzichtbarer Weg zum Aufstieg...

Wenn auch die bisher durchgeführten Förderungsmaßnahmen naturgemäß nur ein Anfang dieser für Jahrzehnte und Generationen hinaus geplanten Förderung der Leistung sind...

Begabtenförderung im Gau

So antwortete uns ein 17jähriger Augenoptiker aus Sandeubusch, den wir um Ueberlieferung eines Erlebnisberichtes von den Reichslampftagen in Hamburg batem...

Von der Plätterin zur Direktrice

Noch schwieriger als bei diesen jungen Optiker, der vier Geschwister hatte, lagen die Verhältnisse bei der 17jährigen Plätterin aus Nordhorn.

Ein Kupferschmied wird Generalsekretär

Ein weiteres Beispiel ist die Förderung des Wilhelmshabener Kreisfleglers aus dem Jahre 1936.

er sein Lebensziel, einmal Gewerbelehrer zu werden, erreicht.

Der Betrieb übernimmt die Patenschaft

Diesen wenigen Beispielen der Begabtenförderung in unserem Gaugebiet lassen sich bereits heute zahlreiche weitere hinzufügen.

Niemand ist zu alt zur Förderung

Daß keiner zu alt ist, um im Berufswettkampf aller Schaffenden mitzukämpfen und seine Kenntnisse zu erweitern...

So rechtfertigen schon heute die Erfolge dieser eifrigsten betriebenen Arbeit die aufgestellten Ziele.

Bilzkontrolle

Bilzmarkt, Bilzberatung, Bilzansstellungen und Bilzfahrten 1938

Die seit zehn Jahren getroffenen Maßnahmen unserer Verbände hinsichtlich Schabenermittlung und Bilzaufklärung wurden auch in diesem Jahre durchgeführt.

1. Ueberblick über den Bilzmarkt und die Bilzkontrolle

Die Bilzerte war bis in den Sommer hinein wegen der abnormen Witterung wenig befriedigend.

Am September wurden zugedruckt: 892 Rq. Wiffertlinge, 285 Rq. Champignon, 400 Rq. Steinpilze, 10 Rq. Champignon und 20 Rq. Steinpilze...

erreicht werden, daß die doppelte Zahl an Vriem zum Verkauf angeboten wird.

Durch die anderwärts Unternehmung der hängigen Bilzhandlung ist auch erreicht worden, daß in diesem Jahre überhaupt keine Veranhandlung von Ware nötig war.

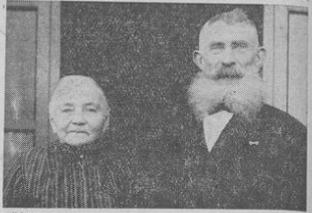
2. Die Bilzberatung

Diese ist schon längst eine allgemein bekannte, viel benutzte Einrichtung geworden.

Sie wurden von Ende Mai bis zum 16. November am Freitag jeder Woche abgehalten, hauptsächlich zu

Goldene Hochzeit

Seute feiern Ober-Beschaffener L. H. J. Fr. J. a. n. i. s. u. n. d. B. a. u. S. e. n. n. i. g. e. b. D. e. e. b. e. n. in Freising-Bolet das Fest der goldenen Hochzeit.



rüstig und noch von je zu je gleich unermüdet tätig. Sausen, der Vater gelernt hat, trat nach seiner Militärzeit als Postbote bei der Reichspost ein...

dem Zweck, die gesammelten Bilze am folgenden Tage in der Markthalle anzubieten.

4. Auch die jeden Sonnabend veranstalteten Bilzansstellungen in der Markthalle fanden wiederum die wohlverdiente Beachtung.

Die Bilzkontrolle nahm nach dem Ende der Bilzkontrolle im März 1938, die Bilzkontrolle im März 1938, die Bilzkontrolle im März 1938...

Die Nachsuchbefichtigungen im Zugegebiet der Oldenburger Herbstbilz-Gesellschaft

Am letzten Montag fanden die letzten Nachsuchbefichtigungen im Zugegebiet der Oldenburger Herbstbilz-Gesellschaft statt.

- 2. Brauerei Nr. 14 025, abkommend vom Haupt-Brauerei, Def.: Wullenhautes-Gen. Hahn, 3. Def.: Heinrich Sudren, Schmetzberg, Erich Gluckhoff, Reimden, 1. Preis: 1. Preis, 2. Preis, 3. Preis...

Familien-Nachrichten

Geboren: Wilhelm Adermann und Frau geb. Germann, Altdorf, ein Sohn. Ernst Deiber und Frau Ursula geb. Kümmner, Hamburg, eine Tochter.

RM 20.- zahlen wir Ihnen sofort, wenn Sie uns zehn neue Leser bringen, oder 10-RM für fünf neue Leser oder für jeden einzelnen Leser RM 2.—

# DEUTSCHLANDS ANSPRUCH

Die Auslands-Korrespondenten der Oldenburger Nachrichten berichten diesmal aus Rom, Paris und London über das Kolonialproblem

Beilage zu Nr. 319 der „Oldenburger Nachrichten“ vom 24. November 1938

## Italien unterstützt Deutschland

(Von unserem römischen Mitarbeiter Karl Hermann Kipper)

Rom, 19. November.

Italiens Stellung zum deutschen Kolonialanspruch ist — im günstigen Sinne — durch zwei Richtlinien bestimmt. Die eine leitet sich ganz einfach aus dem Revisionsgedanken ab, Wiederherstellung des Deutschen Reiches in Versailles angestrebter Unrechts, die zweite führt weiter zurück.

**Die Reichen ohne Verständnis**

Nicht mit Unrecht ist gesagt worden, daß in der Geschichte der beiden Reiche durch die Jahre Rom—Berlin verbundenen Staaten im 19. Jahrhundert eine gewisse Parallellität bestand. Beide Staaten waren nicht in der Lage, ihren Besitzungen zu den „arbitrierten“ Staaten die Politik des „do ut des“ (Ich gebe, damit du gibst, D. Schr.) zu treiben. Um es an einem praktischen Beispiel zu erläutern: Frankreich und England konnten sich trotz weitgehender Rivalität verständigen, weil jedes von ihnen nehmen, aber auch etwas bieten konnte. Frankreich gab seine Kolonien in Ägypten auf und taufte dafür Marokko ein; es war der marokkanische „Handel“ zwischen den beiden westlichen Demokratien. Italien und Deutschland hatten nichts zu bieten, bekamen also auch nichts.

ordnende Hand zu legen. Das Imperium — der große Gedanke Mussolinis — fand seine Verwirklichung in Abyssinien. Was das alte Italien sich einst nicht getraut hatte, gegen Frankreich zu verurteilen (Bismarck zu Grabe: „Geben Sie nach Tunis“), das wagte das neue Italien gegen England zu verurteilen. Planung, Wagnis und Gelingen liegen heute vor den Augen der Welt als Realität. Und real erreicht Italien mit der sieben erfolgten Ratifizierung der Vier-Verträge die Anerkennung seines Imperiums.

Abyssinien soll die Rohstoffkammer Italiens werden, eine Funktion, die die Mittelmeerkolonien nicht übernehmen können, da ihre Kulturen identisch mit den heimischen, Industrieerzeugnisse nicht vorhanden sind. „Daß in Abyssinien Gold, Platin, Eisen, Kohle und Petroleum sich finden werden, ist sicher.“ Nur eine Schwierigkeit könnte sich zeigen: „Der Pelzmantel, der durchbrochen werden muß, um zu diesen Schätzen zu gelangen“. Aber eines sei außer Zweifel, der Reichtum der Erde. „Es ist ein riesiges, unbeschriebenes Blatt“, so sagen die Zeitungen, „das der Faschismus zu beschreiben sich ansetzt“. Daß der Staat die Weltgeltung auch die Arbeitsleistung in seine Hand nehmen würde, war von vornherein klar. Nachdem Kreditwesen und Sparkapital in der Heimat als Sache des öffentlichen Interesses ihm unterstellt, nachdem „die Industrie in den staatlichen Rahmen gefügt“ worden ist, wird sich das Aufbauprogramm in Afrika geradezu als staatliches Unternehmen darstellen. Ja, es wird als Experiment der „integrierten Anwendung“ der ökonomischen Grundzüge des faschistischen Staates von allergrößter Bedeutung nicht nur für Italien selbst, sondern auch für das beobachtende Ausland sein.

Auf zwei Dinge richtet sich gegenwärtig politisch das Hauptinteresse Italiens: die freie Durchfuhr durch den Suezkanal, im Krieg und im Frieden (vereinbart mit England in den Vier-Verträgen) und niedrige Frachten.

merun und Togo, von denen Frankreich das größere Stück bekommen hat.

**Der deutsche Standpunkt**

Daß ähnlich wie die Frage der Kriegsschuld das Kolonialproblem in dem Versailles Vertrag auf Grund unwarer Behauptungen entschieden wurde, wird von den französischen Kolonialpolitikern beiseite geschoben. Wo sich Stimmen erheben, die für eine Mittelteilung des Reiches als völkerverständlichen und materiellen Erschließender Arbeit eintreten, geschieht es in Form von Vorwürfen, die mit den überkommenen Vorstellungen von Kolonien nur sehr wenig mehr zu tun haben. Im „Temps“ zum Beispiel wurde dieser Tage der Gedanke unterzucht, ob nicht der gesamte europäische Welt in Afrika zusammengelegt und in der Form einer Gemeinschaftsregierung politisch und wirtschaftlich verwaltet werden solle. Solche Anschauungen kann man auch in privaten Gesprächen des öfteren hören und bei französischen Kolonialfachleuten antreffen. Aber jede Diskussion darüber endet in einer Casselle.

Die europäische Gemeinschaftsregierung in Afrika setzt zunächst einmal ein geeinigtes Ordnungssystem unter den europäischen Nationen selbst voraus, und niemand wird behaupten können, daß dies bereits bestände.

**England soll die Kosten bezahlen**

Soweit die Kolonialfrage ein Bestandteil der großen Politik ist, wird sie in Frankreich übrigens von einem überraschend starken anti-englischen Unterton beeinflusst. In hundert Unterhaltungen, die ein Deutscher mit einem Franzosen darüber hat, hört er mindestens neunmal, daß das Reich sich an England wenden solle, nicht äußerlich wird das damit begründet, daß England von dem großen deutschen Kolonialbesitz mehr als ein Fünftel in Versailles bekommen habe, und daß Frankreich seine Vorteile aus dem Vertrag bis auf Geißel-Bohrungen betände alle Tage ansuchen müssen. Diese Thesen entsprechen offenbar einem gewissen Gefühl der Gerechtigkeit und jetzt zudem die trotz aller Königsbefehle und ministerieller Freundschaftserklärungen dem Durchdringen französischer Interessen eigene antienglische Grundstimmung. England hat, so sagt der Mann der Straße in Paris, im 1910 habe mitgeteilt, Frankreich die Vorteile des Sieges allmählich wieder verlieren zu lassen. England hat durch seine Politik des Sich-nicht-bindens-Wollens die Kraft der Völkerbundsabbe zerstört. England hat erst noch vor wenigen Wochen durch seine Haltung Frankreich erneut gezwungen, in München seinen wichtigsten mitteleuropäischen Stützpunkt zu öffnen. Wenn jetzt die Frage der Rückgabe der deutschen Kolonien aufgeworfen wird, so soll zunächst einmal England die Kosten der Revision bezahlen, das den Hauptteil der Werte in Versailles erhielt.

Darum sucht Italien maßgebenden Einfluß in der Suezkanal-Verwaltung und entsprechende Besitz an Ägypten. Deshalb wünscht es von Frankreich (Französisch-Somaliland) auch Entgegenkommen bei den Frachten auf der Äthiopienbahn und im Hafen von Djibouti. Kommt es zu Verhandlungen über einen italienisch-französischen Mittelmeer-Vertrag, so werden diese Themen wesentlich sein. Denn die Kanal-Verträge von der Ende 1934/35 gelten in Rom als überholt. Bezeichnend ist allerdings, daß die französische Presse sich an jene Abkommen klammert.

**Italien unterstützt Deutschlands Anspruch**

Von dem kolonialen Gedanken Italiens gilt das Wort, das Mussolini einmal gesprochen hat: „Wir müssen erreichen, daß die im reichen Besitz befindlichen Mächte sich nicht zusammenfügen, um die geistige, politische und wirtschaftliche Ausbreitung dem faschistischen Italien zu sperren.“ Deutschland darf hier fest, daß es bei der Vertretung seiner gleichberechtigten Interessen in der Kolonialpolitik die politische und die diplomatische Unterstützung Italiens haben wird.

## Frankreich völlig negativ

(Von unserem Pariser Mitarbeiter Heinrich Baron)

Paris, 19. November.

Im Anschluß an die Münchener Tage konnte man eine Zeitlang glauben, daß in Frankreich auch die Stunde für eine vernünftige Behandlung der deutschen Kolonialfrage gekommen sei. Aber die Vorgänge der letzten Wochen haben gezeigt, daß eine solche Hoffnung zum mindesten verfehlt war. Dadaïeres Erklärung, das Dementi gegen die Gerüchte über eine Behandlung der Kolonialfrage anlässlich der französisch-englischen Besprechungen während des Chamberlain-Aufenthaltes in Paris, eine sehr stark bescheidige und von dem Präsidenten des ausrichtigen Ausschusses des Senats geleitete öffentliche Volksversammlung und schließlich die sehr heftige Pressekampagne in Zeitungen oder politischen Schattierungen waren in den letzten Tagen die äußersten Zeichen dafür, daß die Einstellung Frankreichs gegenüber dem Kolonialproblem gegenwärtig durchaus negativ ist.

Ministerpräsident nur durch die Abfertigung dieses triftigen Themas von der Liste der aktuellen Dinge die Lage einigermaßen wieder zurechtzurücken konnte.

**Paris über die Witow-Reise**

Der Besuch des südafrikanischen Ministers Witow in Paris wurde in der französischen Presse mit äußerster argwöhnischen Augen verfolgt.

„Englische Pressechristen, nach denen Witow der Reichsregierung einen ausgearbeiteten Plan über ein zusammenhängendes deutsches Kolonialgebiet in Afrika vorlegen sollte, wurden hier kritisch gelaunt.“

Man sprach davon, daß diese Kolonie von England, Frankreich, Portugal und Belgien gemeinsam als Gemeinschaftsregiment werden und die jetzigen Gebiete von Nigeria, Kamerun, Togo und dazu Stücke von Angola und Belgisch-Kongo umfassen sollte. Diese Nachricht hat die Gemüter in Frankreich sehr stark erhitzt und letzten Endes auch Kalabrier zu seiner Erklärung gezwungen. Freilich bleibt die Frage noch offen, ob die Abgabe des Ministerpräsidenten sich auch an die Ziele des französischen Kolonialreiches bezieht, die ihm als Mandat bei Völkern ebenfalls gegeben worden sind, also die beiden ehemals deutschen Kolonien Ka-

merun und Togo, von denen Frankreich das größere Stück bekommen hat.

**Die deutsche Standpunkt**

Daß ähnlich wie die Frage der Kriegsschuld das Kolonialproblem in dem Versailles Vertrag auf Grund unwarer Behauptungen entschieden wurde, wird von den französischen Kolonialpolitikern beiseite geschoben. Wo sich Stimmen erheben, die für eine Mittelteilung des Reiches als völkerverständlichen und materiellen Erschließender Arbeit eintreten, geschieht es in Form von Vorwürfen, die mit den überkommenen Vorstellungen von Kolonien nur sehr wenig mehr zu tun haben. Im „Temps“ zum Beispiel wurde dieser Tage der Gedanke unterzucht, ob nicht der gesamte europäische Welt in Afrika zusammengelegt und in der Form einer Gemeinschaftsregierung politisch und wirtschaftlich verwaltet werden solle. Solche Anschauungen kann man auch in privaten Gesprächen des öfteren hören und bei französischen Kolonialfachleuten antreffen. Aber jede Diskussion darüber endet in einer Casselle.

Am Grunde traf das auch auf die Kolonialpolitik der beiden Länder zu. Wenn heute die beiden zu hat, d. h. zu kurz gekommenen Mächte der Erde die Idee einer Neuverteilung des Kolonialbesitzes propagieren, so suchen sie auf das Unverständnis der „reichen“ Mächte. Italien mußte sich in einem militärisch-ökonomisch glänzend vorbereiteten Afrikanischen Besitztümern. Wie die heute possedentes (glücklichen Besitztümern) darauf reagierten, ist bekannt. Die lokale Haltung Deutschlands in dieser für Italien schwierigen Zeitpunkte trägt ihm heute die unbedingte Zustimmung Italiens zur Forderung der Wiedererlangung der ihm-gekauften Kolonien ein. Darüber hinaus besteht eine grundsätzliche Übereinstimmung in dem kolonialen Gedanken beider Aussenmächte.

Dieser Rückschlag steht natürlich in einem gewissen Zusammenhang mit der gesamten Entwicklung seit Anfang Oktober und vielleicht das Verdienen der Opposition gegen die Ziele und Methoden der Bonnerischen Außenpolitik wider. Der plötzlich durchgeführte Vorstoß gegen Daladier-Bonnet war vor über einer Woche so gefährlich für das Kabinett geworden, daß der

Ministerpräsident nur durch die Abfertigung dieses triftigen Themas von der Liste der aktuellen Dinge die Lage einigermaßen wieder zurechtzurücken konnte.

**Paris über die Witow-Reise**

Der Besuch des südafrikanischen Ministers Witow in Paris wurde in der französischen Presse mit äußerster argwöhnischen Augen verfolgt.

„Englische Pressechristen, nach denen Witow der Reichsregierung einen ausgearbeiteten Plan über ein zusammenhängendes deutsches Kolonialgebiet in Afrika vorlegen sollte, wurden hier kritisch gelaunt.“

Man sprach davon, daß diese Kolonie von England, Frankreich, Portugal und Belgien gemeinsam als Gemeinschaftsregiment werden und die jetzigen Gebiete von Nigeria, Kamerun, Togo und dazu Stücke von Angola und Belgisch-Kongo umfassen sollte. Diese Nachricht hat die Gemüter in Frankreich sehr stark erhitzt und letzten Endes auch Kalabrier zu seiner Erklärung gezwungen. Freilich bleibt die Frage noch offen, ob die Abgabe des Ministerpräsidenten sich auch an die Ziele des französischen Kolonialreiches bezieht, die ihm als Mandat bei Völkern ebenfalls gegeben worden sind, also die beiden ehemals deutschen Kolonien Ka-

merun und Togo, von denen Frankreich das größere Stück bekommen hat.

**Die deutsche Standpunkt**

Daß ähnlich wie die Frage der Kriegsschuld das Kolonialproblem in dem Versailles Vertrag auf Grund unwarer Behauptungen entschieden wurde, wird von den französischen Kolonialpolitikern beiseite geschoben. Wo sich Stimmen erheben, die für eine Mittelteilung des Reiches als völkerverständlichen und materiellen Erschließender Arbeit eintreten, geschieht es in Form von Vorwürfen, die mit den überkommenen Vorstellungen von Kolonien nur sehr wenig mehr zu tun haben. Im „Temps“ zum Beispiel wurde dieser Tage der Gedanke unterzucht, ob nicht der gesamte europäische Welt in Afrika zusammengelegt und in der Form einer Gemeinschaftsregierung politisch und wirtschaftlich verwaltet werden solle. Solche Anschauungen kann man auch in privaten Gesprächen des öfteren hören und bei französischen Kolonialfachleuten antreffen. Aber jede Diskussion darüber endet in einer Casselle.

**Das Imperium — Mussolinis Idee**

Mussolini war es vorbehalten, an das Phantasiebild der älteren Kolonialpolitiker die

## England sucht nach Ausflüchten

(Von unserem Londoner Berichterstatter)

Dr. W. K. London, 19. November.

Englands grundsätzliche Einstellung zum Kolonialproblem und nicht nur zu dem deutschen Rechtsanspruch auf Kolonien, ist verhältnismäßig klar, aber in dieser Klarheit liegt eine sehr verwiderte politische Frage verborgen. Sehen wir also genauer zu. Da sind zunächst die amtlichen Behauptungen. Sie sind im großen und ganzen gleichlautend und vollständig richtig. Sie erklären, daß Englands Standpunkt in der Kolonialfrage unverändert fest, welches aber dieser Standpunkt ist, das wird nicht gesagt. Es sind jedoch im Laufe der Jahre Erklärungen abgegeben und Mitteilungen gemacht worden, die erkennen lassen, aber es sogar deutlich aussprechen: Die Kolonialfrage sei Bestandteil einer allgemeinen Neuordnung. Was aber unter einer allgemeinen Neuordnung zu verstehen wäre, wird wiederum nicht gesagt.

Wiederum liegen aber andere Äußerungen vor, die etwas Licht auf diese allgemeine Neuordnung werfen. Danach wäre darin eine Wiederherstellung einer internationalen Rechtsordnung zu begreifen. Da aber niemand weiß, was denn eine internationale Rechtsordnung wäre (denn ein Völkerrecht im eigentlichen Sinne hat ja niemals bestanden, und der Völkervertrag, die Voraussetzungen zu einer internationalen Rechtsordnung im Völkerrecht zu schaffen, ist höchst unvollständig), darüber schweigen sich die verantwortlichen Personen beärgeltlich aus wie die Spezialisten.

zusammen von Frankreich verschoben, aber sie ist dennoch nicht grundlegend verändert worden. Was nun Deutschland angeht, so möchte natürlich der durchschnittliche Engländer ein entsprechendes Verhältnis erreichen. Er möchte das Deutsche Reich kolonialpolitisch unabhängig machen und auf diese Weise in seinem Sinne stärken.

Denn England hat den Anspruch auf die Kolonialgebiete durch das durchaus noch nicht aufgegeben. England will der Hauptaktionär auf dem Gebiet der Kolonialherren bleiben. Wenn die kleineren Anteilhaber auch im Allgemeinen tun und lassen dürfen, was sie wollen, so müßte sie doch sozuzunehmen auf der Generalversammlung mit dem Hauptaktionär einer Meinung sein.

Die deutsche Forderung, wonach das Recht auf Kolonien nicht Gegenstand eines Kaufhandels sein dürfe, widerspricht also der grundsätzlichen englischen Vorstellung durchaus. Der Kolonialanspruch wird hier nicht als Bestandteil einer politischen Auseinandersetzung betrachtet, sondern als ein Recht an sich, über das verhandelt werden kann.

**„Im Rahmen einer Völkerbundsneuordnung“**

Zwischen den hier geschilderten Gegensätzen, die sich wie zwei Pole gegenüberliegen, finden sich nun im Bereiche der praktischen Politik eine ganze Anzahl von Zwischenhaltungen. Die Richtung Chamberlains ist, wie man weiß, sehr viel realpolitischer eingestellt, als ihre Vorgänger. Es besteht Anlaß zu der Meinung, sie werde die bisherige Grundordnung, die Koloniallösung müsse Bestandteil einer neuen moralischen Weltordnung sein, fallen lassen. Das hat sie aber noch nicht fallen lassen. Daran wird sie nicht nur durch Bedenken wegen der außenpolitischen Lage im Allgemeinen gehindert, sondern vor allem durch Rücksichten auf die innere englische Politik. Diese innerpolitische Lage ist insofern wichtig, als die Koloniallösung sich schließlich nur mit Zustimmung der überwiegenden Mehrheit der englischen Wählerkreise erfolgen könnte. Das ist jedenfalls die in England geltende Meinung.

will alle afrikanischen Kolonien zusammenlegen, und deren Verwertung dann international regeln. Es ist deutlich, daß man hier die englische Weltbeherrschung auf kollektivem Wege noch einmal bestätigt zu sehen wünscht. England ist führende Weltmacht, die englische Vorkerkerschaft wäre auf diese Weise verewigt.

Auch auf der rechten gibt es Widerstände. Die sogenannten „Dieharder“, geführt von dem ehemaligen Kolonialminister, Ameer, von Page Croft, Churchill usw., wollen von einer Herabgabe der deutschen Gebiete nichts wissen. Die Mandate werden von ihnen als „heilige Verpflichtung“ angesehen. Sie wissen außerdem, daß England im letzten Jahre im Grunde einen Reich im „nahen Osten“ Palästina, Transjordanien, Irak, Saudi-Arabien überhaupt nicht viel gewonnen und seinen Einfluß nicht erweitert hat! Sie wollen behalten, was sie haben. Dazu rechnet man in erster Linie die ehemals deutschen Mandatsgebiete. Diese Leute bedauern, daß man diese Territorien beim Friedensschluß nicht einfach dem britischen Reich einverleibt hat.

**Die Linie der südafrikanischen Union**

Eine dritte Linie verfolgt die südafrikanische Union, deren Wehrminister Pirow, wie man in London annimmt, für seinen Plan werden will, in Westafrika eine privilegierte Kolonialgesellschaft zu gründen, die dem Deutschen Reich überlassen werden soll, bestehend aus Gebieten von Kamerun, Angola, Kongo, Namibia usw. Tatsache ist, daß die südafrikanische Union eine andere kolonialpolitische Linie zu verfolgen scheint als die Regierung des englischen Mutterlandes. Ob diese hier eingreifen könnte, kann hier nicht untersucht werden.

Was aber über den gegenwärtigen Stand der Dinge abgesehen gesagt werden kann, ist etwa folgendes: Wie man sieht, befindet sich England in der Abwehr gegen die deutschen Forderungen. Diese Abwehr ist neuerdings schwächer geworden. Andererseits ist die politische Konstitution, in deren Namen man dem Deutschen Reich vor zwanzig Jahren seine Kolonien raubte, so tiefgelagert, so tief, so tief, so tief, so viele Interessen, daß selbst bei gutem Willen eine Lösung nicht ganz leicht zu finden wäre. Ob aber dieser gute Wille da ist, das kann im Augenblick noch nicht mit Sicherheit entschieden werden.

will alle afrikanischen Kolonien zusammenlegen, und deren Verwertung dann international regeln. Es ist deutlich, daß man hier die englische Weltbeherrschung auf kollektivem Wege noch einmal bestätigt zu sehen wünscht. England ist führende Weltmacht, die englische Vorkerkerschaft wäre auf diese Weise verewigt.

Auch auf der rechten gibt es Widerstände. Die sogenannten „Dieharder“, geführt von dem ehemaligen Kolonialminister, Ameer, von Page Croft, Churchill usw., wollen von einer Herabgabe der deutschen Gebiete nichts wissen. Die Mandate werden von ihnen als „heilige Verpflichtung“ angesehen. Sie wissen außerdem, daß England im letzten Jahre im Grunde einen Reich im „nahen Osten“ Palästina, Transjordanien, Irak, Saudi-Arabien überhaupt nicht viel gewonnen und seinen Einfluß nicht erweitert hat! Sie wollen behalten, was sie haben. Dazu rechnet man in erster Linie die ehemals deutschen Mandatsgebiete. Diese Leute bedauern, daß man diese Territorien beim Friedensschluß nicht einfach dem britischen Reich einverleibt hat.

**Die Linie der südafrikanischen Union**

Eine dritte Linie verfolgt die südafrikanische Union, deren Wehrminister Pirow, wie man in London annimmt, für seinen Plan werden will, in Westafrika eine privilegierte Kolonialgesellschaft zu gründen, die dem Deutschen Reich überlassen werden soll, bestehend aus Gebieten von Kamerun, Angola, Kongo, Namibia usw. Tatsache ist, daß die südafrikanische Union eine andere kolonialpolitische Linie zu verfolgen scheint als die Regierung des englischen Mutterlandes. Ob diese hier eingreifen könnte, kann hier nicht untersucht werden.

Was aber über den gegenwärtigen Stand der Dinge abgesehen gesagt werden kann, ist etwa folgendes: Wie man sieht, befindet sich England in der Abwehr gegen die deutschen Forderungen. Diese Abwehr ist neuerdings schwächer geworden. Andererseits ist die politische Konstitution, in deren Namen man dem Deutschen Reich vor zwanzig Jahren seine Kolonien raubte, so tiefgelagert, so tief, so tief, so viele Interessen, daß selbst bei gutem Willen eine Lösung nicht ganz leicht zu finden wäre. Ob aber dieser gute Wille da ist, das kann im Augenblick noch nicht mit Sicherheit entschieden werden.

**England sucht ein politisches Geschäft**

Wahrscheinlicher ist es möglich, aus den vordienend wiedergegebenen Ansichten eine Linie vor auf die englische Zielsetzung sehr wohl herauszufinden. England möchte die Kolonien sozuzunehmen als eine Belohnung für gute Führung zurückgeben. Es will auch dem Deutschen Reich gegenüber ein politisches Geschäft aufbauen, wie es gegenüber Frankreich, Holland und Portugal zustande gekommen ist. Der diesen drei Ländern angehängene oder gegebene Kolonialbesitz wird in England als eine Vorleistung betrachtet. Dieser Vorleistung soll die Freundlichkeit dieser Länder gegenüber England sicherstellen. Weder Holland noch Portugal wäre ja ohne englische Unterstützung in der Lage, die ihnen zugehörigen Kolonien zu halten. Das nämliche gilt übrigens auch gegenüber Dänemark. Was Frankreich angeht, so hat sich diese Lage seit dem Kriege etwas

Wahrscheinlicher ist es möglich, aus den vordienend wiedergegebenen Ansichten eine Linie vor auf die englische Zielsetzung sehr wohl herauszufinden. England möchte die Kolonien sozuzunehmen als eine Belohnung für gute Führung zurückgeben. Es will auch dem Deutschen Reich gegenüber ein politisches Geschäft aufbauen, wie es gegenüber Frankreich, Holland und Portugal zustande gekommen ist. Der diesen drei Ländern angehängene oder gegebene Kolonialbesitz wird in England als eine Vorleistung betrachtet. Dieser Vorleistung soll die Freundlichkeit dieser Länder gegenüber England sicherstellen. Weder Holland noch Portugal wäre ja ohne englische Unterstützung in der Lage, die ihnen zugehörigen Kolonien zu halten. Das nämliche gilt übrigens auch gegenüber Dänemark. Was Frankreich angeht, so hat sich diese Lage seit dem Kriege etwas

Wahrscheinlicher ist es möglich, aus den vordienend wiedergegebenen Ansichten eine Linie vor auf die englische Zielsetzung sehr wohl herauszufinden. England möchte die Kolonien sozuzunehmen als eine Belohnung für gute Führung zurückgeben. Es will auch dem Deutschen Reich gegenüber ein politisches Geschäft aufbauen, wie es gegenüber Frankreich, Holland und Portugal zustande gekommen ist. Der diesen drei Ländern angehängene oder gegebene Kolonialbesitz wird in England als eine Vorleistung betrachtet. Dieser Vorleistung soll die Freundlichkeit dieser Länder gegenüber England sicherstellen. Weder Holland noch Portugal wäre ja ohne englische Unterstützung in der Lage, die ihnen zugehörigen Kolonien zu halten. Das nämliche gilt übrigens auch gegenüber Dänemark. Was Frankreich angeht, so hat sich diese Lage seit dem Kriege etwas

Wahrscheinlicher ist es möglich, aus den vordienend wiedergegebenen Ansichten eine Linie vor auf die englische Zielsetzung sehr wohl herauszufinden. England möchte die Kolonien sozuzunehmen als eine Belohnung für gute Führung zurückgeben. Es will auch dem Deutschen Reich gegenüber ein politisches Geschäft aufbauen, wie es gegenüber Frankreich, Holland und Portugal zustande gekommen ist. Der diesen drei Ländern angehängene oder gegebene Kolonialbesitz wird in England als eine Vorleistung betrachtet. Dieser Vorleistung soll die Freundlichkeit dieser Länder gegenüber England sicherstellen. Weder Holland noch Portugal wäre ja ohne englische Unterstützung in der Lage, die ihnen zugehörigen Kolonien zu halten. Das nämliche gilt übrigens auch gegenüber Dänemark. Was Frankreich angeht, so hat sich diese Lage seit dem Kriege etwas

so hat sich diese Lage seit dem Kriege etwas

**Das zweitgrößte Kolonialreich**

Nach England besitzt der französische Staat das größte Kolonialreich der Welt. Ihm gehört

